

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebentundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

INSERATE:
Die einspaltige Nonparalelle oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 279 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux bureaux de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 279 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie. S. A., Bâle.

N^o 34 Basel, 19. August 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Parait tous les jeudis

Bâle, 19 août 1948 N^o 34

Hotelindustrie und good will

Das vorliegende Thema ist uns von unserem
Kontrollleur Herrn E. Staub, der auf eine
langjährige Praxis in führenden Hotelbetrieben
des In- und Auslandes zurückblicken kann,
suggeriert worden. Wir haben uns bemüht, seine
Gedanken und Anregungen zu formulieren, im
vollen Bewusstsein, das zur Diskussion stehende
Problem damit nicht erschöpfend zu behandeln.
Gleichwohl dürften die nachstehenden Aus-
führungen in unserem Leserkreis Beachtung
finden und viele unserer Mitglieder zum Nach-
denken anregen. (Die Red.)

Die Hotellerie bedarf des good will

Kein anderer Zweig unserer Volkswirt-
schaft ist demassen darauf angewiesen, beim
Publikum gut angeschrieben zu sein wie die
Hotellerie, denn vom guten oder schlechten
Urteil, das über sie gefällt wird, hängt es
weitgehend ab, ob ihr die nötigen Frequen-
zen beschieden sind, derer sie für einen be-
friedigenden Geschäftsgang bedarf. Würde
man lediglich auf die kritischen Stimmen
abstellen, die dann und wann in der Presse
erscheinen, so müsste man den Eindruck er-
halten, dass das Ansehen der Hotellerie in
der Öffentlichkeit nicht hoch im Kurs
stehe. Das hängt damit zusammen, dass die
Hotellerie stärker im Rampenlicht der öf-
fentlichen Meinung steht als irgendein an-
derer Wirtschaftszweig und dass im allge-
meinen nicht das Gute, sondern nur das
Negative — und dieses fast immer in un-
gerechtfertigter Verallgemeinerung — zur
Sprache kommt.

Gerade weil gewisse Leute und eine ge-
wisse Presse es sich zur Aufgabe machen, an
der Hotellerie nörgelnde Kritik zu üben —
diese findet gelegentlich sogar bei den Be-
hörden Gehör — ist es ein Gebot selbstver-
ständlicher Pflicht jedes Hoteliers, dass *jeder*
an seinem Platze bestrebt ist, sich durch
mustergültige Art der Betriebsführung für
die Erhaltung des „good will“ einzusetzen.
Daneben gilt es den Gast, wo immer sich
hiesu eine Möglichkeit bietet, darüber auf-
zuklären, dass der Hotelier kein Ausbeuter
ist, dass er aber wie jeder andere Unterneh-
mer darauf bedacht sein muss, sein Geschäft
so zu führen, dass er existieren kann. Im
Publikum und selbst bei den Behörden be-
steht oft die falsche Idee, dass die Hotellerie
ihre national und international unentbehr-
liche Mission erfüllen könne, ohne dass ihre
wirtschaftliche Position gefestigt ist. Dabei
wird aber geflissentlich übersehen, dass sie
nur so lange ein moralisches und wirtschaft-
liches Aktivum darstellen kann, als die Exi-
stenzgrundlagen des aus dem wirtschaft-
lichen und kulturellen Leben nicht wegzu-
denkenden Berufes des Hoteliers nicht derart
geschmälert werden, dass das traditionelle
Berufsethos der Verkümmern anheim fällt.

Einige Gründe dafür

*Kleine Unstimmigkeiten im Hotelbetrieb wer-
den oft an die grosse Glocke gehängt*

Wenn wir den Ursachen nachgehen, war-
um der Beruf des Hoteliers nicht überall
jene Achtung geniesst, die man andern Be-
rufen mit grösster Selbstverständlichkeit
entgegenbringt, so sind dafür verschiedene
Gründe massgebend. Vor allem ist hier auf
die spezifische Natur der Berufsleistung hin-
zuweisen. Der Hotelier hat in mancher Be-
ziehung Hausfrauenfunktion. Wie die Haus-
frau dafür zu sorgen hat, dass der kleine
Familienhaushalt reibungslos funktioniert,

dass die Familienglieder rechtzeitig und be-
kömmlich verpflegt werden, dass Sauberkeit
und Ordnung herrscht und dass ein guter
Geist das Haus erfüllt, so obliegt auch dem
Hotelier die freilich ungleich schwierigere Auf-
gabe, den Ansprüchen einer viel grösseren
und aus oft ganz heterogenen Elementen zu-
sammengesetzten Hausgemeinschaft gerecht
zu werden, den Gästen hinsichtlich Unter-
kunft, Verpflegung, Service und Atmosphäre
des Hauses ein Maximum an Bedürfnisbe-
friedigung zu bieten. Ist es schon im Haus-
halt der Familie nicht immer leicht, die
Wünsche der einzelnen Familienglieder rest-
los zu befriedigen, wie viel schwieriger stellt
sich diese Aufgabe im Hotel, wo die Inter-
essen und Bedürfnisse der Gäste oft gar
nicht auf einen Nenner zu bringen sind, sich
Reibungsflächen ergeben, die sich nicht
leicht überbrücken lassen und eine grosse
komplizierte Betriebsorganisation notwendig
ist. Der Unterschied ist jedoch der, dass
kleine Unstimmigkeiten, die sich im pri-
vaten Haushalt ergeben, nicht an die
grosse Glocke gehängt werden, während
Mängel in der Gästebetreuung im Hotel oft
zu einer öffentlichen Angelegenheit gestem-
pelt werden: Wer mit den Leistungen eines
Hotels nicht zufrieden war, sagt es seinen
Freunden und Bekannten und scheut sich
nicht, sogar sein subjektives Urteil in der Zei-
tung zu verbreiten.

*Der Gast übersieht, was der Privathaushalt
kostet*

Diese Gepflogenheit ist vor allem auch in
bezug auf die Preise festzustellen. Hier spielt
vor allem der Umstand eine wichtige Rolle,
dass die Leistungen des Hotels naturgemäss
ephemer sind. Der Konsum ist beschränkt
auf den Augenblick des Hotelaufenthaltes.
Wer demgegenüber ein Gebrauchsgut kauft,
der glaubt mit einem länger dauernden
Nutzen rechnen zu können, obschon der Erfolg
eines Ferien- und Erholungsaufenthaltes
ebenfalls ein sehr nachhaltiger sein kann und
für den Gesundheitszustand und die per-
sönliche Leistungsfähigkeit oft eine Quelle
neuer Kräfte bildet. Dies wird namentlich
von jenen übersehen, die nur das, was sie im
Hotel sichtbar konsumieren, mit dem ver-
gleichen, was sie im Laden für die gleiche
Ware bezahlen müssen. Ein Vergleich der
Nahrungs- und Genussmittelpreise mit den
Preisen für Menus und Getränke lässt dann
oft den Eindruck entstehen, dass der Gast
zuviel bezahlen müsse. Er vergisst aber, dass
in der Kostenstruktur des Hotels eine Menge
von Faktoren eine Rolle spielen, die im pri-
vaten Haushalt nicht oder nicht in demsel-
ben Masse in Erscheinung treten und dies
vor allem deshalb, weil es dort an einer ge-
nauen Kalkulation gebricht, weil die meist
nicht richtig gewürdigte Arbeit der Hausfrau
sowie die Kosten des investierten Kapitals
und Unterhalts nicht als Unkostenfaktoren
gerechnet werden.

Antiquierte Vorstellungen

Die Hotellerie ist aber auch deswegen
nicht sonderlich gut angeschrieben, weil das
Hotelleben in der populären Vorstellung mit
üppigem Wohlleben verbunden ist, was sich
nur kleine einkommens- und vermögensmäs-
sig privilegierte Schichten leisten können.
Extravaganzen mögen in früheren Zeiten,
wo eine heute ausgerottete Gesellschafts-

schicht die grossen Häuser der internatio-
nalen Hotellerie bevölkerte, erregt haben,
sie gehören aber heute zu den imagi-
nären Erscheinungen. Seitdem sich die Gä-
stestruktur so grundlegend verändert hat
und der Hotelaufenthalt zu einer Angelegen-
heit der breiten Volksschichten — der Volks-
tourismus ist hierfür ein bezeichnendes Sym-
ptom — geworden ist, haben sich die Sitten
und Gebräuche im Hotelleben grundlegend
verändert. Selbst vor heute im Grandhotel
absteigt, ist noch keineswegs ein Schlemmer
oder Prasser, ebensowenig wie der Besitzer
einer Villa oder eines Luxusautos in diese
Kategorie eingereiht zu werden verdient.
Vielmehr handelt es sich dabei um Menschen,
die unter Umständen in ihren Ferien eine
gewisse „ambiance“, die sie in einem andern
Haus nicht finden können, schätzen und
dafür auch den entsprechenden Preis zu
zahlen bereit sind. Der Umstand, dass heute
vielfach Leute aus den mittleren und untern
Gesellschaftsschichten in die Kategorie der
Grandhotelgäste aufgestiegen sind, hat oft
dazu geführt, dass sie Maßstäbe mitbringen,
die auf kleinere Verhältnisse zugeschnitten
sind, was dann eben häufig zu ungerechtfertig-
ter und verständnisloser Kritik Anlass
gibt. Der „Grandhotel-Komplex“ im breiten
Publikum leidet auch an einer Verknennung
der wirklichen Strukturverhältnisse der Ho-
tellierie. Es wird übersehen, dass die Erst-
klass- und Luxushäuser nur einen kleinen
Teil des Bettenangebotes (nämlich 6,5%)
repräsentieren, während die Häuser mitt-
leren und unteren Ranges weitaus in der
Mehrzahl sind und folglich für alle Ansprüche
ein Angebot vorhanden ist.

Hotelvorgänge im Brennpunkt des Weltinteresses

Berlin, Juli 1948. — Die frühere „Reichshaupt-
stadt“ besitzt nicht nur vier Herren, zwei Wä-
rungen, eine dreiteilige Militärkommandatur,
die erste Luftbrücke der Welt, sondern sehr viel-
seitige Vorgänge in der gegenwärtigen Entwick-
lung seiner Hotelwirtschaft. Es ist eine Ehren-
sache der Berliner Hotelleitungen geworden, die
mühsam wieder aufgebauten Teile des allgemeinen
Hotelbetriebes auch durch die Abschneidung und
durch die „Blockade“ zu bringen. Dabei haben
die Hotels im russischen Sektor eine wesentlich
schwerere Aufgabe als die in den westlichen Sek-
toren, denn diese haben im Gegensatz zu jenen
trotz der Blockade eine gesteigerte Gästefrequenz.

Vor allen Dingen müssen die vielen Bedienungsmannschaften der „Rosinenbrummer“, wie man
hier die amerikanischen in Lebensmittelflugzeuge
nennt, untergebracht werden, damit sie zwischen
ihren Hin- und Herflügen wenigstens eine gute
Stunde Ruhe haben. Das kann man mit dem offizi-
ell zur Verfügung stehenden Raum nicht durch-
führen, weswegen man viel Hotelraum (soweit vor-
handen) hierfür gegen gute D-Mark-Bezahlung
aufbringt.

Dann kommen aus aller Herren Länder, ebenfalls
aus der Luft, Berichterstatter, Journalisten, Poli-
tiker, Abgeordnete der sozialen und hilfstech-
nischen Verbände und was dergleichen Personen
mehr sind, die in solchen Fällen sich reichlich
einfinden pflegen. Die in Betrieb befindlichen
Westhotels von Berlin könnten meinen, eine inter-
nationale Hochsaison sei angebrochen. Und man
muss sagen: mit viel Anpassungsfähigkeit und
Aufbringung der letzten eigenen Mittel leistet die
Berliner Hotellerie Dinge, die kaum von ihr bei
der vorhergehenden Entwicklung hätten erwartet
werden können.

Dabei muss beachtet werden, dass viele der
Hotelpersonen grosse Gefahr durch zu grosse
Freundlichkeit laufen, wenn — ja, wenn es eines
Tages doch nicht gehen sollte, den heutigen
Status quo in Berlin durchzuhalten. Man lebt, um
mit dem Film zu sprechen, „reichlich, aber höchst
reichlich gefährlich“ in Berlin, was besonders
für die Hotellerie gesagt werden kann.

Wo man nicht im eigenen Hause arbeiten kann,
da hat man die Hotelfachleute für die gesteigerten
Bedarfsfälle draussen untergebracht. Etwa im
Flughafen-Betrieb, im Übernachtungsbetrieb der
Flughäfen, der Ausländergaststätten, der Ver-
kehrs-Verbindungsstationen, also dort etwa, wo
laufend Tag und Nacht, Nacht und Tag Flug-
zeuge ihre Last an Lastwagen, Lastwagen ihre
Last an Lieferautos weitergeben. Dort muss eben-
falls bewirtet und Fremde beheimatet werden.

*Ungerechtfertigte Brandmarkung der Hotelle-
rie als Subventionsempfängerin grossen Stils*

Eine wichtige Ursache des weitverbreite-
ten Ressentiments gegen die Hotellerie liegt
auch in den beharrlich böswillig oder leicht-
gläubig verbreiteten Zahlen über die „Hotel-
subventionen“. Man hat in der Öffentlichkeit
viel von den Hotelstützungsaktionen ge-
sprochen, die notwendig geworden sind, weil
zwei Weltkriege und eine lange durch die
Wirtschaftspolitik unseres Landes noch ver-
schärfte Krisenlage die Hotellerie mit einem
Zusammenbruch bedrohten. Es ist aber im
Leben immer so: wer Erfolg hat, wird be-
staunt, wer geschäftlich Misserfolg erleidet,
den tritt man mit Füssen. Weil die
Hotellerie als Ganzes in schwerster Krisennot
geriet, hat man sie auch dafür verantwortlich
gemacht und hält ihr bei jeder Gelegenheit
die Hilfe vor, die ihr in Form von Stützungs-
massnahmen gewährt wurde. Dabei scheut
man sich nicht, mit falschen Zahlen zu ope-
rieren, indem man von Hunderten von Mil-
lionen spricht, mit denen man die Hotellerie
„gemästet“ habe und vergisst zu erwähnen,
dass alle Hilfe in Form *rückzahlbarer Dar-
lehen* gewährt wurde und die hierbei vom
Staate erlittenen Verluste — es handelt sich
um einen minimalen Bruchteil der Darlehen —
die eigentlichen und sehr bescheidenen Sub-
ventionsleistungen des Staates bilden. Diese
Subventionsleistungen sind so bescheiden
(5,3 Millionen Franken im Zeitraum eines
Vierteljahrhunderts), dass, wenn der Staat
überall in seiner Subventionspolitik nach so
strengen Maßstäben verführe, wohl heute
das Problem der Bundesfinanzreform gegen-
standslos wäre! (Fortsetzung folgt)

Und wenn der Hotelfachmann, der Kellner, der
Einkäufer, die Serviererin auch nur eine Viertel-
stunde für sich haben könnten, dann helfen sie
eben mit abladen, verladen, beladen.

In Berlin ist — wir sagten das oben — die
Hotellerie in diesen merkwürdig verregneten und
kalten Juni-Julitagen 1948 wirklich sehr viel-
seitig geworden. Und dabei kann niemand ohne
besonderen Sowjet-Passierschein auch nur von
Spandau nach Nauen, von Karlshorst nicht ein-
mal mit dem Auto nach Wannsee fahren.

Belgrad, Juli 1948. — Das grosse Konak-
Hotel, prunkvoll wieder hergerichtet während
der Agide der grossen Freundschafts- und Ver-
tragsschlüsse in den beiden Vorjahren, ist plötzlich
leer geworden. So zwischen dem 20. und 21. Juni
dieses denkwürdigen Jahres, als man in Deutsch-
land die Währungsreform machte und Dewey in
Philadelphia zum wahrscheinlichen republikani-
schen Präsidenten der U.S. gemacht wurde,
reisten die Gäste aus dem Konak-Hotel ab.
Restlos.

Hier sassen nämlich die freundlichen Freunde,
die mit Scharen stets flugbereiter Mitarbeiter und
nicht minder grossen Scharen hypermoderner
Stenotypistinnen aus dem Norden hier eingezogen
waren, um — wie weiland Herr Hitler und seine
Garde aus dem Berliner „Kaiserhof“ — im Bel-
grader Konakhotel ein bisschen „Nebenregie-
rung“ zu spielen.

Dass dieses Herr Tito auf die Dauer nicht
passte, ist der Nachtteil für die Wirtschaftsleistung
des Konak-Hotels. Und nicht nur für dieses. Auch
andere Belgrader Hotels guter Rangordnung,
etwa das alte Palast-Hotel und auch Marjoram
haben die meisten ihrer Gäste verloren.

Die Hotelwirte haben sehr ernste Gesichter be-
kommen. Zwar war man sich in der eigenen Haut
schon lange nicht mehr so recht wohl, denn man
fürchtete die russische Verstaatlichungswut, gegen
die sich allerdings in Jugoslawien so viele nation-
ale Regungen auflehnten. Besonders bei den
Verkehrsleuten, beim Handel und bei den Bauern.

Man munkelte, dass Tito selbst alles nur mit
einem lachenden und mit einem weinenden Auge
auf sich zukommen sähe. Aber was Tito — man
betrachtete die Nebenregierung im Konak-Hotel
als viel unangenehmer.

Belgrad hat eine Periode abgeschlossen, wäh-
rend derer sein Schicksal und das des jugoslawi-
schen Landes vielfach im Hotel beschlossen wor-
den ist. Wenn das nun erledigt ist, verlieren die

Hoteliere zwar viel von ihrer scheinbaren (scheinbaren!) Wichtigkeit für die grosse Politik, aber sie gewinnen wieder ihre innere Ruhe und ihre wirtschaftliche Sicherheit.

Und siehe da: seit einigen Tagen ist man dabei, die im Vorjahre hereingekommenen Krimweine gegen gute französische oder sogar kalifornische Marken auszutauschen, die Hotelbars erhalten statt der Wodka-Mischungen und des slowenischen Brodschka wieder Crèmes de Menthe, Whisky und blonden Sherry.

Man zeigt eine gewisse Eile, solche Veränderungen durchzuführen. Der fremde Zuschauer sollte meinen, dahinter müsste für diese Hotelbranche ein gewisser Grund stecken.

Gestern las man in der „Novo Vreme“ (die immer neuer wird!) folgendes Inserat: Zum sofortigen Antritt werden mehrere Hotelkellner und zwei Portiers gesucht, die ausnahmslos fliessend englisch und auch französisch sprechen und verstehen sollen!

Ja, es hat sich binnen weniger Tage manches geändert in Belgrad!

Moskau, August 1948.

Zum grossen Erstaunen und zur fast allüberwindlichen Freude der übrigen Welt eilte Herr Molotov aus seinem Urlaubsort Dascha zu verschiedenen Unterredungen mit den Vertretern der Westmächte nach Moskau herbei. Dabei tauchte die Vermutung auf, dass es über kurz oder lang — wahrscheinlich das letzte — zu einer Ministerkonferenz in Moskau kommen könnte.

Beide Stichworte „Dascha“ und „Ministerkonferenz“ lassen in Fachkreisen die Frage auftauchen, wie es eigentlich mit der Moskauer Hotelwirtschaft aussieht und was darüber hinaus die russische Hotellerie überhaupt macht. Denn eine wahrscheinlich wieder ihre 5-6 Wochen in Anspruch nehmende politische Konferenz würde auch allerhand Unterbringungsfragen für Moskau und seine weitere Umgebung mit sich bringen.

Nun, es ist nicht ganz unbekannt, dass für offizielle Gelegenheiten Russland einige Grosshotels von überragender Gestaltung besitzt. Man hat ja bei einem Besuch in Berlin oder in Wien Gelegenheit, die Improvisationsfähigkeit der Moskauer Verkehrsbranche auch diesseits des Eisernen Vorhanges zu bestaunen. Was da etwa das „Haus der Sowjetkultur“ ist, das stellt in Moskau der „Verkehrspalast“ dar, das ist die Zentrale der Fremdenverkehrs-Technik, ein Unterbringungsunternehmen im amerikanischen Giessensmodell und eines Luxusbetriebes beinahe à la Fin du siècle.

Dieses haben im übrigen alle heutigen russischen Official-Hotels — das sind jene, die für den Ausländerverkehr in Betracht kommen — an sich: es sind wahre Museen alles dessen, was sich die russische Bevölkerung nur in kühnsten Träumen als erreichbar in diesem Leben vorstellen kann. Es ist eine Zusammenstellung auch alles dessen, was der Russe, der Fremde beeindruckt will, als besonders vornehm, fein und luxuriös nach seiner Auffassung von westlicher Kultur ansieht.

Das entlockt immer wieder ein Lächeln, denn man bemerkt den Übermut, und man wird nicht verstümmelt, aber eben gerührt, gerührt auf jene Weise, die sofort in die Richtung des Souppons übergeht, wenn man erkennt, dass unter zehn Kellnern, die einem unablässig umschwirren, mindestens sechs der NKDW angehören, also der Nachfolgerin der GPU.

Hier haben wir den klaren Missklang im russischen Hotelwesen — es ist ebenso eine Stätte der lauernden Beobachtung alles Fremden, der Ausnutzung der ausländischen Kultur zur Erfüllung der vorsichtigen Stimmung und der Besorgnis der Fremden, wie es ein Ort ist, an dem man nicht gut hundert Worte sprechen kann, ohne dass neunzig davon irgendwie registriert werden.

Man würde vergebens hinter den seidenden französischen Tapeten oder unter den Damastfalten des Bettes oder im Mahagonifuss der Louis XIV-Möbel in den Salons Mikrophone oder sonstige geheime Überwachungsanlagen suchen: dessen bedarf es hier gar nicht. Alles geschieht ohne grosses Geheimnis, und wenn man fragt, warum das getan wird, erhält man liebenswürdig vom Chef de Réception die Auskunft: aber, mein Herr, ganz bestimmt nur zur Sicherheit der verehrten Gäste.

Nicht alle Gäste leben so sicher in den eleganten Hotels Russlands. Viele Arbeiter, Ingenieure, Professoren, die in die Mannschaften der Krimkloster oder nach Georgien in die Pracht-Kristallpaläste geschickt werden, „zur Erholung ihrer angegriffenen Gesundheit“, gehen gar nicht gerne so weit weg. Denn wenn es nicht gelingen sollte, innerhalb einer bestimmten Frist dort gesund zu werden (hier haben alle Hotels die Tendenz, zu Sanatorien zu werden), dann ist sehr oft der Weg wieder nach Hause mit allzu vielen Umwegen ausgestattet, die meistens ganz wo anders hinführen als man hergekommen ist.

Sicher ist das Gros der russischen Hotelangelegten ausgezeichnet geschult, auch eine Konferenz der vornehmsten Ministersekretäre aus aller Welt könnte nicht am Benehmen oder an der Dienstfreudigkeit eines einzigen aussetzen, es gibt dreissig und mehr Hotelfachschulen in Russland, aber man hat gegenüber diesen frack-schwingenden Kellnern, diesen schneeweiss gekleideten Zimmermädchen, diesen vielsprachigen Verwaltungschefs immer das unbestimmte Gefühl, dass sie ihren Beruf eigentlich nur dazu ausüben, um für einen anderen, unbestimmten Tätigkeitskreis sich irgendeine Legitimation zu verschaffen.

Übrigens: mehr als 13000 Hotels und Hotelpensionen haben sich in zehn Jahren nicht von ihrer privaten Lizenz zur Führung von Familien- und Kleinhotels erhalten. Mehr als 146 Millionen Rubel hat allein die Stadt Moskau hergegeben, um den Lizenzträgern Geld zur Ausstattung und technischen Modernisierung der ca. 180 Privat-hotels in dieser Stadt zu verschaffen. Aber: keine der 200 Hotelleiter sind Fachleute, kommen aus der Branche; man hat sie aus anderen Berufen „eingesetzt“, es sind ausnahmslos „politische Richter“, der Betrieb ist eine weltanschauliche Schule für die Gäste.

Und diese Gäste kommen nur spärlich; und Hotel der private Reiseverkehr selbst nicht eben stark zu nennen ist in Russland, ist es unerfindlich, wo die Reisenden des Nachts eigentlich bleiben. Privat ist es verboten, Fremde nachts aufzunehmen, auch keine eigenen Verwandten, ohne besondere Polizei-Erlaubnis. Trotzdem ziehen es die

meisten Reisenden vor, nicht in Hotelunterkunft zu gehen. Auch das ist ein Rätsel. Aber — ist es ein Rätsel?

Neu-Delhi, August 1948.

Kein Wunder, dass der Rückzug der Briten aus ihrer vorherrschenden politischen Position in die eines „Beraterlandes“ auch für die Hotelwirtschaft Indiens erhebliche Veränderungen mit sich bringen musste.

Nun ergibt sich eine wahrhaft pikante Situation aus einem Abkommen zwischen der indischen Regierung des Herrn Pandit Neru in Neu-Delhi und dem grössten Rajahats des Nizam von Haiderabad. Dieses Rajahat ist nämlich, wenn wir einmal vom Niveau der Hotellerie in Bombay oder auf Ceylon absehen wollen, der Kern der indischen Verkehrsbranche überhaupt. Der Nizam selbst ist „Hotelbesitzer“ von Gigant-Format, hat er doch fast 200 Millionen Pfunde in Hotelanlagen und Verkaufspalästen angelegt.

Sein Gebiet liegt so glücklich-unglücklich, dass es den gesamten Verkehr des sogenannten „freien Indiens“ von Norden nach Süden und umgekehrt zumindest zu Lande unterbrechen bzw. regulieren kann.

Wenn nun Herr Sardar Patel, der Wirtschafts- und Verkehrsminister von Indien, trotziger verlangt, der Nizam solle für die indischen Fremdenverkehrswege wenigstens rund 80% seiner bisherigen Privathotels und Verkehrsanlagen freigeben, sie also quasi einer freiwilligen Sozialisierung zuführen, so ist das natürlich gerade deswegen starker Tobak, weil zwischen Neu-Delhi und dem Herrn Nizam ein Status-quo-Vertrag vor einem Jahr unter allerhand feierlichen Versicherungen beider Parteien abgeschlossen wurde.

Und dieser Hotelstreit, der aus der höchst verschmerzlichen Auslegung der Verkehrsfreiheiten im „Neuen Indien“ entstanden ist, bildet schon fast ein Gegenstück zu den Zuständen, wie wir sie aus Berlin und seiner 1948er-Hotelwirtschaft kenne gelernt haben.

Denn — die indische Regierung blockiert tapfer das Gebiet des Nizam von Haiderabad, kein Zug, kein Kraftomnibus kommt mehr hinaus oder herein. Reisende mit Haiderabad-Pässen werden an den Rajahats-Grenzen zurückgeschickt.

Aber der Nizam hält es auch aus, wenn seine rund 450 Hotels und Fremdenheime in den Kurorten leer stehen; seine Untertanen sind weniger erbaut, denn auch sie leben zu rund 35% vom Fremdenverkehr und sehen diese Einkommensquelle immer mehr versiegen. Aber schon werden Zusicherungen gemacht, dass man „eine Brücke in die Welt“ schaffen wird.

Denkt der Nizam von Haiderabad etwa wirklich daran, um seinen vielen Hoteldirektoren, Kellnern und Zimmermädchen zu helfen, nach

SZV-Mitteilungen

Aus San Francisco

Die anhaltende politische Spannung zwischen Russland und den Westmächten soll in verschiedenen Fällen zur

Absage von geplanten Europareisen

geführt haben und wird auch von gewissen Fluglinien für eine schlechte Besetzung ihrer transatlantischen Flüge verantwortlich gemacht. Auf alle Fälle haben Europareisen für einen grossen Teil des amerikanischen Publikums den Charakter eines Abenteuer noch nicht verloren, wie auch aus der von der Zeitschrift „Time“ erwähnten typischen Bemerkung hervorgeht, die beim Abschied eines nach Europa fahrenden Dampfers gefallen sein soll: „My dear, I do think you are brave to go.“

Im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in London erscheinen in amerikanischen Zeitungen ziemlich viele Berichte über die dortigen Lebensverhältnisse, wobei vor allem auf das knappe Essen hingewiesen wird. Der dadurch geschiedene Eindruck ist nicht nur für England, sondern für ganz Europa unvorteilhaft und auf keinen Fall die Reisestütze.

Schätzungen betr. Europa-Reiseverkehr

Die International Union of Official Travel Organizations schätzt, Europa werde dieses Jahr 41% der amerikanischen Reisendollars einnehmen, gegenüber 21,9% im Jahre 1947. Als durchschnittliche Ausgabe jedes Amerikaners in Europa werden \$ 725.— berechnet, ohne die Kosten für die Fahrt über den Atlantik. Während den 4 Jahren 1948/51 sei zu erwarten, dass im Reiseverkehr durch die verschiedenen Länder folgende Einnahmen von USA-Besuchern zu verzeichnen sein werden: Frankreich 600 Millionen \$, England 568 Millionen \$, Irland 328 Millionen \$, Schweiz 224 Millionen \$, Schweden 168 Millionen \$.

Staatliche Reiseförderung in USA.

Das Repräsentantenhaus stimmt kürzlich einer Vorlage zu, wonach im Innenministerium ein Office des United States Travel Office geschaffen werden soll, um den Reiseverkehr in Amerika zu fördern. Das neue Bureau wird die verkehrs-fördernden Einrichtungen und Tätigkeiten übernehmen, die jetzt vom National Park Service betrieben werden.

Flugpreise

Die internationalen Luftlinien, die Dienste über den Nord- und Südatlantik unterhalten, haben den Regierungen empfohlen, die Flugpreise bis nächsten Frühling auf der gegenwärtigen Höhe zu halten. Die Grundrate im nordatlantischen Verkehr beträgt \$ 350 für die einfache Fahrt von New York nach London, mit einer 10%igen Ermässigung für Retourflug. An der in Montreal stattgefundenen Konferenz wurden folgende weitere Beschlüsse gefasst: Minimaltaxe für Flugzeug-Schlafplätze über dem Nordatlantik \$ 3, 50% Ermässigung auf gewissen langen Strecken für Kinder, die ausserhalb des Wohnsitzlandes ihrer Eltern die Schule besuchen; spezielle 15tägige Exkursionsstaxen über gewisse europäische Routen, wodurch diese Rundflüge auf 1% des einfachen Fluges reduziert werden.

Politik in Lebensmitteln

Man schreibt uns:

Während noch immer die Weinaktion des Bundes in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert wird, und zwar meistens im Sinne der Kritik und der Ablehnung, erfährt man auf Umwegen, dass nach dem Einheitsweine, dem sogenannten „Rubateller“, nun das Einheitsbrot fällig wird. Der Bäcker- und Konditorienmeisterverband hat eine Eingabe an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement gerichtet, in der gefordert wird, der Bundesrat solle die beiden bisherigen Hauptarten von Brot, das verbilligte Ruchbrod und das Halbweissbrot, künftig durch ein Einheitsbrot ersetzen. Begründet wird das Begehren damit, dass die heutige Praxis mit zwei Brotarten den Betrieb der Bäckereien zu sehr verteuere und kompliziere.

Es ist ja zwar Mode geworden, Wirtschaftspolitik über den Kopf der Konsumenten hinweg zu betreiben; dennoch wird man sich in der Brotfrage besinnen müssen, ob diese Praxis weiter Schule machen darf. Vor allem wird es zweckmässig sein, die Bedenken in der Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen, ehe die bündelrätlichen Verfügungen erlassen sind, gegen die hinterher kaum mehr anzukommen ist.

Es ist im allgemeinen so, dass der Geschäftsmann sich nach der Nachfrage richtet, und gerade in der Hotellerie weiss man das gut genug. Bezüglich des wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes, soll sich nun aber der Käufer nach dem Verkäufer richten. Es ist darauf hinzuweisen, dass zurzeit 57 Prozent der Konsumenten Halbweissbrot und 43 Prozent Ruchbrot kaufen. Nun soll nach dem erwähnten Vorschlag eine Regelung eintreten, wonach plötzlich die 53 Prozent dunkleres Brot essen sollen als sie wollen, während die übrigen 47 Prozent teureres und helleres Brot zu beziehen hätten als sie wollen. Für diese 47 Prozent unserer Bevölkerung müsste sich die Brotverteilung ungünstig auswirken, namentlich im Hinblick auf die Stabilisierungstendenzen im Sektor der Lebenshaltungskosten. Auch die Hotellerie wird an einer solchen Lösung kein Interesse haben; sie steht im Konkurrenzkampf mit dem Auslande, das sich alle Mühe gibt, den internationalen Fremdenstrom zu sich hinzulenken. Wenn man nun aber behördlicherseits daran ginge, das in der Hotellerie vorwiegend verwendete Halbweissbrot abzuschaffen und durch ein dunkleres Brot zu ersetzen, so würde dies — zumindest in den Augen unserer ausländischen

Klientel — als eine Leistungsver schlechterung angesehen. Wir müssen uns aber bemühen, unsere Leistungen immer mehr zu steigern, um mit dem Auslande konkurrenzfähig zu sein. Man kann daher wohl sagen, dass die vorgeschlagene Lösung der Brotfrage mehr schaden als nützen würde.

Geht die Festsetzung des Kartoffelpreises auf 20 Franken je 100 Kilo (gegenüber 25 Franken im Vorjahr) durch die Eidg. Alkoholverwaltung macht sich in landwirtschaftlichen Kreisen teils eine scharfe Opposition geltend. Der „Zürcher Bauer“ spricht zum Beispiel von einem „Lohnraub“ gegenüber den Bauern. Es wird bei diesen Kritikern aber übersehen, dass der Kartoffelbau bisher sich einer preislichen Vorzugstellung erfreute, die ihm in der Kriegszeit zugestanden wurde, als man einen Anreiz zu vermehrtem Kartoffelbau schaffen wollte. Da wir heute bereits eine Überproduktion an dieser Ackerfrucht besitzen, ist ein solcher Anreiz nicht mehr am Platze, weshalb die behördliche Preisfestsetzung als angemessen beachtet werden darf. Damit soll nicht etwa einer allgemeinen Senkung der Agrarpreise das Wort geredet werden; darum handelt es sich in diesem Zusammenhange nicht. Der neue Kartoffelpreis ist aber immer noch fast doppelt so hoch als jener der Vorkriegszeit, und für die Verarbeitung von Kartoffelüberschüssen zu Stärke braucht es noch immer erheblicher Zuschüsse der Alkoholverwaltung. Dazu kommt, dass heute ein allgemeines Interesse daran besteht, über- und kriegsbedingte Preispositionen ohne zwingenden Grund nicht weiter hochzuhalten. Hotellerie und Gastgewerbe sind daran in besonderer Weise interessiert, weil nochmals besetzt sei, dass sich nicht das Arbeitslohnkommen des Bauern ungebührlich schmälern wollen.

Emiges Aufsehen erweckte sodann die Umwandlung des kriegswirtschaftlichen Syndikates „Schweizerische Käseunion“ in eine Aktiengesellschaft. Das Monopol ohne Konsumentenrechte bleibt auch bei der neuen Gesellschaftsform erhalten und muss als Lösung für die Zukunft Bedenken wachrufen. Die rechtliche Seite des Vorgehens bedarf genauere Abklärung, denn ganz offensichtlich werden hier die Vollmachten kurz vor ihrem Erlöschen zu Unrecht nochmals in Anspruch genommen. Hoffentlich wird in den eidg. Räten über diese sehr anfechtbare Lösung noch geredet werden!

Berlin-Stil auch eine „Luftbrücke“ zu bauen? — Man könnte es ihm zutrauen und — er hat es ja dazu! Auch eine Satyre auf dem Gebiet der internationalen Hotelwirtschaft, geschaffen durch die politische Überhitzung überall in der Welt!

jahr. Die Konkurrenz, der wir gegenübergestellt sind, hat dadurch beträchtlich zugenommen. Es ist natürlich auf die Wahl der Reiseziele zum Schaden der Schweiz auswirkt.

Auf Veranlassung unserer Agentur New-York werden demnächst die berühmten Radiosprecher Herr und Frau Kollmar, bekannt unter dem Namen Dick und Dorothy eine Reise nach der Schweiz unternehmen. Sie werden ihre Eindrücke in zwölf Sendungen der Rundfunkgesellschaft „Mutual Broadcasting Corporation“ wiedergeben.

Am 26. Juli hielten die in USA. domizilierten offiziellen Vertreter der europäischen touristischen Organisationen und Eisenbahnen eine gemeinsame Aussprache. Es drehte sich in der Hauptsache darum, die Massnahmen der einzelnen Länder in bezug auf Werbung gegeneinander abzuwägen. Eine Kollektivwerbung der europäischen Länder wird ebenfalls geprüft, in Ergänzung zur unabhängig durchgeführten Landeswerbung. Psychologisch wird jener ein grosser Wert beigegeben, weil sie auf die Zusammenarbeit der europäischen Länder hinweisen und am Horizont ein geeinigtes Europa erscheinen lassen wird.

Der amerikanische Hotelgast

Die „New York Times“ hat vor einiger Zeit gelegentlich der internationalen Ausstellung in New York eine Umfrage an die Hotelgäste ange stellt, um zu erfahren, was der durchschnittliche amerikanische Hotelgast wünscht, bzw. was er an den Hotels aussetzen hat. Die Ergebnisse dieser Umfrage interessieren auch den Hotelier in Europa, da er in der nächsten Zeit mit einem steigenden Fremdenverkehr aus den USA. zu rechnen hat.

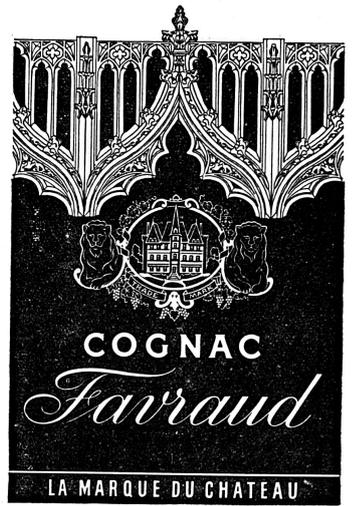
Zunächst einmal ist festzustellen, dass der durchschnittliche USA.-Hotelgast zu 75% das „European system“ bevorzugt und das „American system“ ablehnt, welches in voller Pension besteht. Der amerikanische Gast liebt es also, nicht an die Hotelmahlgelassen gebunden zu sein (auch nicht beim Frühstück). Dies mag für den Hotelier auf den ersten Blick ungünstig erscheinen, ist es aber nicht, da der Gast, der zu einer einzelnen Mahlzeit kommt, à la carte zu

Werbung in Amerika macht sich bezahlt

Der Anteil der Schweiz am amerikanischen Touristenverkehr liesse sich mit Propaganda bestimmt erhöhen, wenn hierfür genügend Mittel zur Verfügung stünden. Die Reisebureaux müssen weiter und noch regelmässiger als bisher bearbeitet werden. Unsere Agentur leistet in dieser Richtung das Maximum dessen, was mit ihrer methodischen und personellen Dotierung möglich ist. Erfolge sind bereits zu verzeichnen. Die Reisebureaux sind mit unserem Lande schon ordentlich vertraut. Es gilt jedoch ihre Kenntnisse zu vertiefen.

Die Vereinigten Staaten sind heute das einzige Land, welches über ein riesenhaftes Reisepotential verfügt aus dem in beliebigen Mengen harte Währung erhältlich ist. Dieser Zustand dürfte zum mindesten für etliche Jahre anhalten. Die Propaganda-Auslagen der Schweiz in USA. sind deshalb als Investitionen mit Aussicht auf sehr grossen Ertrag zu bewerten. Ein Dollar in Inseratenwerbung investiert, dürfte hundertfach in Form von Touristendollars nach der Schweiz zurückfliessen. Wir hoffen, dass es unserer Direktion gelingen wird, die \$ 100000, die dafür unbedingt nötig sind, zu finden.

Für das Geschäftsjahr 1948 haben die meisten Länder, welche in den USA. auf dem Gebiete des Tourismus vertreten sind, für ihre Werbung wesentlich höhere Mittel eingesetzt als im Vor-



speisen pflegt, also für ein Essen einen höheren Preis anzulegen pflegt als der Pensionsgast.

Was verlangt der amerikanische Durchschnittsgast vor allem von seinem Hotel? Fast 40% legen in erster Linie Wert auf eine gute Küche. Gute und reichliche Mahlzeiten bilden also die Hauptattraktion für den amerikanischen Gast, wobei es zweckmäßig sein dürfte, einige Spezialitäten der USA-Küche zu übernehmen, wie die „hamburgers“, die „hot dogs“, die „meat balls“, und die „spaghetti“ mit Tomatensauce. Nicht ganz so viele Amerikaner, aber immerhin 38,7% legen vor allem Wert auf eine tadellose Bedienung. Noch nicht ganz 10% verlangen, dass das Hotel in der Nähe von Bergen liegt, und ungefähr ebensoviele möchten, dass es in der Nähe eines Sees oder am Meer liege. Knapp 6% des amerikanischen Hotelpublikums verlangen vom Hotel vor allem Unterhaltung.

Aus welchen Gründen unternimmt der Durchschnittsamerikaner Auslandsreisen? Die Antwort darauf lautet wie folgt: 60% der Amerikaner reisen zu ihrem Vergnügen ins Ausland. Sie wollen etwas Neues, etwas anderes sehen. Weitere 15% reisen studienhalber ins Ausland, nicht ganz 10% reisen aus geschäftlichen Gründen, 8% reisen zum Besuch von Verwandten, und der Rest reist entweder aus Gesundheitsgründen oder aus religiösen Gründen ins Ausland. Oft werden allerdings verschiedene Gründe miteinander kombiniert. Vor allem kombiniert der Amerikaner gern Geschäftsreisen mit Vergnügen.

Von den Attraktionen, die der Mr. Babbitt auf seinen Auslandsreisen mit seiner Aufmerksamkeit beehrt, stehen Museen, Kunstausstellungen, wissenschaftliche Sammlungen mit 40% an erster Stelle. Nur 10% sind an landschaftlichen Schönheiten stärker interessiert. Die restlichen 35% zeigen Interesse für historische Orte, und für sonstige Dinge, worunter man in erster Linie Vergnügungen zu verstehen hat.

Was zieht amerikanische Kriegsveteranen nach Europa?

Unter den vielen Tausenden amerikanischer Reisender, die jetzt auf den schönen Schiffen des modernen Reiseverkehrs, oder mit den raschen, ihr Ziel erreichenden Flugzeugen nach Europa fahren, befinden sich viele Veteranen des letzten Krieges. Es sind vor allem drei Gründe, die sie nach Europa ziehen. Der erste ist die Erinnerung an schöne Tage in irgendeinem europäischen Land, fern vom eigentlichen Kampfgetümmel, und die Erinnerung an die Hochachtung und Verehrung, die damals den befreiten amerikanischen Soldaten entgegengebracht wurde. Der zweite Grund ist der Wunsch, die Orte ehemaliger Erlebnisse der Frau, den Kindern oder einem mitreisenden Freund vor Augen zu führen. Und drittens ist der Wunsch, gewisse Kulturdinge und Sehenswürdigkeiten in Europa kennenzulernen, die man damals unter der Einschränkung der persönlichen Freiheit im Rahmen der Armee nicht sehen konnte, auch wenn man von ihrem Vorhandensein wohlunterrichtet war.

Ein anderer Grund, der vielen Reisenden nicht so klar zum Bewusstsein kommt, ist es, dass das Reiseziel an sich nicht so wichtig ist. Was zählt, ist das Loslösen aus der bereits wieder alt gewordenen Umgebung und die Hoffnung, im fernen Land einen klaren und ruhigeren Überblick über Probleme zu gewinnen, die den heimgekehrten Kriegsteilnehmer in Amerika nicht zur Ruhe kommen lassen. Der Veteran wählt zu dieser Frist neuer Überlegung einen ihm schon bekannten europäischen Hintergrund; er weiss, dass an jenen Schauplätzen seiner Kriegserlebnisse er über grundlegende Fragen anders dachte, als er es jetzt in Amerika tut, — und er möchte sich an Ort und Stelle überzeugen, welche seiner Gedanken mehr Kraft und Geltung besitzen, die Alltagsgedanken in Amerika oder die Überlegungen auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

Andere Veteranen haben konkretere Ziele. Sie wollen ein bestimmtes Mädchen in Europa treffen, es heiraten und dann womöglich mit nach den Staaten nehmen. Freilich kann es auch umgekehrt gehen. Ein amerikanischer Kriegsveteran fuhr im Vorjahr von Chicago nach Sizilien, um seine Braut zu holen. Er wurde Kassier und Reisevorbereiter bei der Theatertruppe, bei der seine Frau Schauspielerin war, und ist in dieser Eigenschaft seitdem in Italien tätig, ein zufriedener Mann. — Viele Veteranen wollen auch einen Teil jener europäischen Länder kennenlernen, die sie im Krieg nicht sahen. Sie bereiten sich eifrig vor, studieren Deutsch und Französisch und Italienisch usw. In Kürze wird man in schweizerischen, französischen usw. Restaurants sehen, eifrig die Speisekarte mit den fremden Ausdrücken studierend; sie werden erleichtert sein, zu sehen, dass überall die Kellner und Hotelangestellten ihnen in ihrer eigenen Muttersprache hilfreich an die Hand gehen können. Dr. S.

Auslandschronik

Englische Fremdenwerbung

Die „Tourist Association“ in London hat heute eine ungewöhnlich starke Werbe-Aktion entfaltet, um möglichst viele Auslandsreisende ins Land zu ziehen. Ebenso haben auch die grossen Reisebüros, sowie die Schiffahrtsgesellschaften, das Menschenmögliche getan, um Ausländer anzulocken. Man hat errechnet, dass in den letzten 12 Monaten rund 6,000,000 Propagandaschriften versandt wurden. Die Aufwendungen hierfür werden auf 300,000 Lst. geschätzt, gegen nur 5,000 Lst., die vor dem Krieg hierfür zur Verfügung standen.

Der Erfolg dieser Werbe-Aktion ist nicht ausgeblieben. Allerdings sind die Olympischen Spiele ein grosser Anreiz für den Ausländerbesuch. Offizielle Statistiken rechnen mit 500,000 ausländischen Gästen, die 25—40 Millionen Pfund im Land lassen dürften. Hierunter sollen nicht weniger als 200,000 US-Touristen sein, von denen jeder durchschnittlich 70—80 Pfund Sterling ausgeben dürfte.

Um den ausländischen Touristenverkehr besonders zu fördern, erhält jeder Ausländer Benzinbons, die es ihm ermöglichen, 1,600 Meilen zu fahren. Bei der Strenge, mit der die Benzinbewirtschaftung in England aufrechterhalten wird, ist dies ein besonders weitherziges Entgegenkommen. Überdies kann der ausländische Tourist für 25 Lst. ein Einkaufsbuch erstellen, das ihm gestattet, sechs Einkäufe von rationierten Waren für sofortige Lieferung zu machen (ausgenommen allein Lebensmittel). Die Vorbereitungen aus Amerika sind erfreulich zahlreich eingegangen. Die Anmeldungen von europäischen Touristen werden ebenfalls als erfreulich hoch bezeichnet.

Mangelhafter Hotellservice in England

Zuschriften an den Herausgeber des „Manchester Guardian“, die dieser veröffentlicht, zeigen die grosse Empörung an, die ausländische Besucher der Insel über ihre Behandlung in England bekunden. Belgier, die an einem Sonntagabend in einem Londoner Hotel eintrafen, waren unangenehm berührt, dass der Kellner ihnen um 9.55 abends kein Bier mehr verabreichen wollte, weil um 10 Uhr der Ausschank gesperrt wurde. In einem Hotel in Edinburgh wurde ihnen am nächsten Sonntag um 10.10 Uhr vormittags das Frühstück, und selbst eine einzige Tasse Kaffee verweigert, weil die Frühstückszeit bereits vorbei sei. Dass die Geschäfte um die Mittagszeit hermetisch schliessen, und dass ihnen unterwegs die Koffer gestohlen wurden, in denen sich wichtige Kleidungsstücke befanden, die dank dem rigorosen Bewirtschaftungssystem, wie es in England für Textilien aller Art besteht, gar nicht mehr zu ersetzen waren, sei nur nebenbei vermerkt. Es wurde auch bedauert, dass es in ganz England unmöglich war, Reisebücher in französischer Sprache zu erhalten. „Ich vermute, meine belgischen Freunde werden nach diesen Erfahrungen ihren nächsten Urlaub in der Schweiz verbringen, aber nicht in England“, schreibt die Engländerin am Schluss ihres Berichtes an den „Manchester Guardian“.

Eine südafrikanische Dame, die zwei Wochen in England verbrachte, fand es recht unangenehm, dass der Taxi-Chauffeur ihr Gepäck einfach vor dem Hotel absetzte, wo es dann 20 Minuten lang liegen blieb, ohne dass der Taxi-Chauffeur oder ein Hotelangestellter es der Mühe für wert gefunden hätten, die Koffer in das Hotel zu tragen. Der allgemeine Eindruck dieser Dame, den sie mit nach Südafrika zurückgebracht hat, ist der, dass die meisten Hotelangestellten in England nur an Trinkgeldern interessiert sind. Diese Feststellung, zusammen mit den Verpflegungsschwierigkeiten lässt der südafrikanischen Reisenden einen Aufenthalt in England als unzweckmässig erscheinen.

Zimmerabbestellungen durch britische Feriengäste

Britische Hoteliers und Pensionsbesitzer führen darüber Klage, dass in diesem Jahre viele britische Feriengäste ihre Zimmer kurz vor

Erste höhere Fachprüfung im Kochberuf

Letzter Anmeldetermin
31. August 1948

Die Prüfung findet statt: 8.—11. November 1948, im Hotel Montana, Luzern.
Prüfungsgebühr: Fr. 125.—.
Höchststeilnehmerzahl: 12.
Anmeldestelle Schweiz, Fachkommission für das Gastgewerbe, Bahnhofstrasse 77, Zürich 1.

Antritt ihres Urlaubs abbestellt haben. In einigen Fällen haben die Besteller sogar ihre Anzahlung zurückverlangt, was die Hoteliers indessen strikt verweigert haben. Da die Abbestellungen wohl infolge des diesjährigen schlechten Sommerwetters einen viel grösseren Umfang als gewöhnlich angenommen haben, haben viele Hotel- und Pensionsbesitzer beschlossen, den durch die Abbestellungen erlittenen finanziellen Ausfall gerichtlich einzutreiben. Im allgemeinen wird bei nicht rechtzeitigen Abbestellungen den Hotel- und Pensionsbesitzern von den Gerichten etwa zwei Drittel des vereinbarten Pensionspreises zugesprochen. s. b.

Beschwerden der italienischen Hotelindustrie

Die Fremdensaison ist in Italien in diesem Sommer eine grosse Enttäuschung geworden. Auch der Zufluss der Inlandtouristen zu den grossen Sommerfrischen, Seebädern usw. lässt alles zu wünschen übrig. Hierbei ist die Hotel-Industrie in grosser Sorge, und diese Sorge spiegelt sich in einer Sitzung wieder, die prominente Mitglieder des „Consiglio Centrale del Turismo“ dieser Tage in Rom abhielten. Die „Associazione Nazionale Italiana Albergatori“ war dabei durch ihren Vizepräsidenten, Advokat Genaro Barra, vertreten, der Reichsverband der italienischen Kurorte und Sommerfrischen durch Advokat Mario Bobba, der Reichsverband des Gaststättengewerbes durch seinen Präsidenten Dr. Bruno Dekler, der italienische Alpenklub durch Herrn Bartolomeo Figari, und der Verband der italienischen Hotel- und Gaststätten-Angestellten durch Herrn Mario Balzanelli.

Auf dieser Sitzung in Rom wurde festgestellt, dass die italienische Fremdenindustrie, die dem Land alljährlich mindestens 100 Milliarden Lire in hochwertigen Devisen einzubringen in der Lage ist, und die zusammen mit den verwandten Betrieben über 800,000 Menschen ernährt, nur dann ausreichend beschäftigt werden kann, wenn ein ausreichender Zustrom von ausländischen Touristen stattfindet. Die Schwermüdigkeit des Landes allein genügt heute nicht, um ausländische Touristen anzulocken, denn die Konkurrenzländer entfalten eine mächtige Propaganda, um ihrerseits die Fremden in ihr Land zu ziehen.

CHERRY HEERING

Generaldepöt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

In Hotels aller Größen stehen CLEIS Wasch- und Bügelmaschinen im Betrieb. Erkundigen Sie sich über deren Leistungsfähigkeit bei Ihren Herren Kollegen.

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Referenzen.

A. CLEIS AG., SISSACH
WASCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Inserieren bringt Gewinn!

Der Lenzburger Garten

Teilpreisliste gültig ab 14. August 1948

Wir haben kürzlich an die gesamte Kundschaft unsere Teilpreisliste, gültig ab 14. August 1948, verschiebt, begleitet von einem erläuternden Zirkular. Diese Drucksaften möchten wir auch an dieser Stelle der besonderen Aufmerksamkeit unserer geschätzten Kunden empfehlen. In der Teilpreisliste werden vor allem die neuen Ansätze für Lenzburger Hero-Confitures der Fabrikation 1948 bekanntgegeben. Die Preise sind infolge des billigeren Zuckers gegenüber dem Vorjahr teilweise etwas niedriger. Für Quitten-, Zwetschgen-, Orangen- und Hagebutten-Confiture, sowie für Quitteengelée, gelten bis zur Neufabrikation die bisherigen Ansätze. Die Auswahl an Lenzburger Hero-Confitures ist nun wieder beinahe vollständig wie vor dem Krieg. Es fehlen lediglich die Sorten Himbeeren und Brombeeren, die Sie dann in der neuen, im Herbst erscheinenden Hauptpreisliste finden werden.

Erbisen
Laut Lenzburger Garten vom 24. Juni dieses Jahres hatten wir uns entschlossen, im Hinblick auf die damaligen sehr guten Ernteaussichten, mit der Lieferung unserer Lenzburger Hero-Erbisen — Fabrikation 1948 — bereits Mitte Juli zu beginnen. Leider machte dann die anhaltend kalte Witterung einen Strich durch unsere Rechnung. Eine Regenperiode, wie man sie in den letzten 100 Jahren nicht kannte, verursachte einen derartigen Produktionsausfall, daß wir den Verkauf einstellen und die Lieferungen wieder kontingentieren mußten.

Der bereits verkauften Quantitäten wegen sind natürlich die zur Kontingentierung noch verbleibenden Mengen entsprechend klein. Mit dieser durch höhere Gewalt herbeigeführten und von uns nicht verschuldeten Sachlage müssen sich leider auch unsere Kunden abfinden. Wir werden aber alles daran setzen und weder Arbeit noch Kosten scheuen, um die noch verbleibende Ernte unseren Kunden so gerecht wie nur möglich zuzuteilen.

Wir zählen auf Ihr Verständnis für die neue, unvorhergesehene Situation und bemerken noch, daß wir für später den Verkauf bescheidener Mengen von Erbsen, sowie Erbsen und Carotten, unter der Marke „Arma“ in Aussicht genommen haben.

Bohnen
Die Fabrikation ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß wir uns schon ein Urteil über das mutmaßliche Ergebnis bilden könnten. Wir sind deshalb auch noch nicht in der Lage, Bestellungen entgegenzunehmen.

Hero Conserve Lenzburg

Zu verkaufen in AGRA b/Lugano

HAUS

geeignet als Pension-Restaurant, 16 Zimmer, liegend Wasser, Zentralheizung, 2 Säle, Keller, Küche, Bäder, 700 m² Land, Wunderbare Lage. Sich wenden unter Chiffre D 7539 an Publicitas Lugano.

Pension-Restaurant

zu verkaufen in Arzier ob Nyon, prächtige Lage, Rundblick auf den Genéve, Alpen, den Mont-Blanc, 8 Minuten von Bahnhstation. Modernes Gebäude, Restaurant, Terrassen, Balkone, 18 Zimmer, Warmwasser, Zentralheizung, Küchlein, 2 Geragen, 3841 m² schöner Boden. Interessante Anlage. Preis samt Möblier Fr. 98,000.—. Offerten unter Chiffre PW 80462 L an Publicitas, Lausanne.

A vendre d'occasion un

casserole de cuivre
un grand
grill électrique
„Berrex“

1 porte-manteaux
en fer forgé, S'adr. Kupper, Bergières 31, Lausanne, téléphone 443 67.

Einem in allen Belangen erfahrenen, sprechkundigen und zuverlässigen

TAFELKUNSTHONIG

flüssig kandiert

Marke Privat	3.60	3.60
Marke Palaco	3.—	3.—
Marke Royal	2.60	2.70
Marke Excelsior	2.40	2.50
Marke Rütli	2.10	2.20

Feldhlin

GLACENPULVER
Glacial 20
mit Vanille-Ar. 20.—
neutral 20.—

Tropics (spécialité maison)
Crème de Kirsch 6.—
Curacao triple sec 6.—

Feldhlin

Arktis mit Vanille-Ar. 5.—
Chocolat. Mocca 6.—

CRÈME PULVER
Prima 3.15
Suprême (!) 3.80

SIRUP alle Aromen 2.50

Feldhlin

PRALINÉCRÈME
surfine 5.30

MARZIPAN weiß 3.90
Chocolatüberzug 4.80
Lebensmittelfarben 8.—

Verlangen Sie bitte Spezialofferte und Großmuster
Telephon: Schwyz 202

Pâtissier

consciencieux

cherche place dans bon établissement pour saison d'automne ou place à l'année. Bons certificats. — Offres sous chiffres P. C. 2924 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Feldhlin
SCHWYZ

Im Zusammenhang damit wird festgestellt, dass das Staatskommissariat für Tourismus in seiner heutigen Zusammensetzung nicht in der Lage ist, so zu funktionieren, wie es geplant war, und dass es nicht die Aufgaben zu erfüllen vermag, die ihm zugewiesen worden waren. Ferner wird festgestellt, dass das „ENIT“ (Ente Nazionale Italiana del Turismo) bisher nicht in der Lage war, seine Werbe-Arbeit wieder aufzunehmen. Dies hat zur Folge gehabt, dass das Auslandsinteresse an Italienreisen stark gesunken sei, wie dies sogar aus amerikanischen Veröffentlichungen hervorgeht. Es sei zu bedauern, dass dem Hotelgewerbe bisher noch nicht die Geldsummen zur Verfügung gestellt werden konnten, die es nötig hätte, um rasch wieder voll betriebsfähig werden zu können. Selbst der Marshall-Plan habe für die Hotel-Industrie nicht die erforderliche Hilfe vorgesehen, die man von ihm erwartet habe.

Die Versammlung nahm schliesslich eine Tagesordnung an, in der die Regierung ersucht wurde, mit Beschleunigung Vorkreuzen zu treffen, um die für den Fremdenverkehr erforderlichen Institutionen raschestens wieder zur Funktion zu bringen. Vor allem sollen ausreichende Mittel für die Fremdenverkehrswerbung im Ausland und für den Wiederaufbau der Hotels ausgeworfen werden. Wenn diese Mindestforderungen nicht rasch er-

füllt würden, dann sei die Existenz eines Zentralrates für Tourismus überflüssig, und ebenso sei das Staatskommissariat für Tourismus entbehrlich, sowie das ENIT und die sonstigen Verbände, die dem Fremdenverkehr dienen. D.

Englische Touristen nach Italien

Der Generaldirektor der englischen „Politecnico Touring Association“, Commodore Studd, hat dieser Tage im Grand Hotel in Rom eine Konferenz abgehalten, auf welcher er die England und Italien gemeinsam betreffenden Probleme des Fremdenverkehrs behandelte. Wie aus den Ausführungen ersichtlich wurde, plant die genannte Organisation, einen grosszügigen Ferienseververkehr von England nach Italien aufzuziehen. Unter anderem wurde dabei mitgeteilt, dass Verhandlungen über den Erwerb eines grossen Hotels am Comer-See in Gange seien, welches in die Lage setze, wöchentlich 200 englische Touristen zu beherbergen. Weiter wird die Bildung direkter Zugverbindungen von England nach den wichtigsten Großstädten Italiens geplant, mit denen die englischen Touristen für billiges Geld die schönsten Orte der Halbinsel aufsuchen können. D.

Sie haben uns nicht nötig ... oder falsche Töne!

In der Schweiz hat man beim Wiederaufleben des Ausländerverkehrs wiederholt die Klage gehört, die Hotelier bevorzugen östentativ die ausländischen vor den einheimischen Gästen. Ging man solchen Klagen auf den Grund, so zeigte es sich in der Regel, dass sie aus der Luft gegriffen waren, und dass gewisse Leute, die sich in der Hochsaison nicht rechtzeitig eine Zimmerreservierung gesichert hatten, ihrem Ärger mit einer Verleumdung Luft verschafften. Es entbehrt nicht einer gewissen Pikaresque, heute in der Presse unseres südlichen Nachbarlandes für eine gewisse Schweizer Kundschaft wenig schmeichelhafte Worte zu lesen. So veröffentlicht z. B. die Römische Tageszeitung „Momento Sera“ vom 3. August einen aus Stresa datierten Artikel von F. M. Crivelli unter dem Titel „Quest'anno sui laghi fisironico le Svizzere“ einen Artikel, der den Besuch des Lago Maggiore durch Schweizer Touristen in einer Art glossiert, die nicht von Liebenswürdigkeit strömt. Wir wollen diesen journalistischen Erguss nicht allzu tragisch nehmen, möchten aber doch unsere Presse bitten, wenn wieder einmal ein Klagedel von seiten Schweizerischer Gäste über eine angebliche Benachteiligung gegenüber ausländischen Gästen laut werden sollte, zu bedenken, dass bei uns der Schweizer noch nie eine so schlechte Note bekommen hat, wie dies in Italien heute der Fall ist.

Herr F. M. Crivelli schreibt u. a.:

In den letzten Tagen sind die Kurorte des Seebereiches von Schweizern, besser gesagt von Schweizerinnen, stark besucht worden, da unter diesen von der andern Seite der Grenze kommenden Touristen das weibliche Element vorherrscht.

In Stresa, Pallanza, Arona, auf den Borromäischen Inseln sehen die halbreifen und verlassenen Hotels mit einer verzweifelten Eintönigkeit Gruppen von blühenden Mädchen (es folgt eine Kleiderbeschreibung) ein- und ausgehen. Ihr Lösungswort ist: „Alles sehen, sich bis zum äussersten vergnügen, so wenig als möglich Geld ausgeben.“

Die Hotels haben von der ausländischen Klientel noch nie die Schweizer bevorzugt. Während den guten Jahren wurden die Schweizer als eine Kategorie Touristen betrachtet, auf die man gerne verzichtet hätte; aber da sie nun einmal kommen, werden sie ohne besondere Aufmerksamkeit aufgenommen, eben wie Leute, denen man keine Wichtigkeit beimisst und die eher ungelungen kommen.

Die Aufmerksamkeit des Hoteliers, des Sekretärs, des Zimmermädchens, des Concierge und des Trägers gelten dem Amerikaner, dem Engländer und dem Franzosen, Leute, die Geld haben und sich nicht scheuen, dies auch auszugeben, die gewohnt sind, Trinkgelder fallen zu lassen.

Wer die Ausreisepapiere dieser Schweizergäste durchblättern würde, könnte feststellen, dass es sich meistens um Bureaufräuleins irgendeines Geschäftes von Genf oder Zürich, Verkäuferinnen aus Basel, Lausanne oder Lugano handelt oder Töchter irgendeines kleinen Besitzers jenseits des Simplons oder spezialisierte Uhrarbeiterinnen usw.

Der heutige Wechselkurs des Frankens erlaubt ihnen, die Ferien da zu verbringen, wo früher die Elite der Aristokratie der Welt sich bewegte.

Der geheime Traum dieser blühenden Mädchen ist, eines Tages einen italienischen Begleiter zu finden, der mit ihnen am Ufer des Sees spazieren

geht oder eine romantische Rundfahrt bei Mond-schein ausführt.

Am zehnten Tage verreisen sie dann mit gemeiner Verzweiflung. Sie betrachten lange die Hotelrechnung, verlangen Auskunft über diesen und jenen Posten, und rächen sich dann, indem sie dem Zimmermädchen oder dem Gepäckburschen weniger oder kein Trinkgeld geben.

Unter sich erklären sie dann mit lauten Stimmen, dass die Ferien wunderschön gewesen seien, dass es schade sei, verreisen zu müssen. Zu Hause sagen sie ihren Bekannten und Freunden, dass Italien im Grunde genommen nicht das sei, was man sage, dass die Italiener unhöflich, schmutzig und nicht interessant seien.

Aber vielleicht werden sie nächstes Jahr wiederum mit neuerweckten Hoffnungen ... Kommentar überflüssig. Argus.

Mittler zwischen Konsument und Produzent

Aus der Tätigkeit der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft

Wer es letztes Jahr als Schweizer miterleben durfte, mit welcher Wollust die Passagiere der Swissair-Flugzeuge in die von einer amütierten Stewardess überreichten Früchte bissen, konnte ein Gefühl des Stolzes, der Freude und der Dankbarkeit für diesen Willkomm- oder Abschiedsgruss der Heimat nicht unterdrücken. Diese 5 Monate dauernde Obstspende an alle Swissair-Flugläste war eine der zahlreichen Werbeaktionen, über die der Geschäftsbericht der Schweizerischen Propagandazentrale pro 1947 Rechenschaft ablegt.

Wie üblich wird der Bericht durch einige wirtschaftspolitische Betrachtungen eingeleitet. Es war naheliegend, zu den seit Kriegschluss gewaltig gestiegenen Importen an landwirtschaftlichen Konkurrenzprodukten Stellung zu nehmen, wobei Herr Direktor Ryf die ungünstigen Auswirkungen, insbesondere von der Preisseite her sieht. Da eine grundlegende Änderung unserer Handelspolitik nicht zu erwarten ist, gilt es vor allem, die Qualitätsproduktion und das qualitativ einwandfreie Angebot noch mehr in den Vordergrund zu stellen, um der ausländischen Konkurrenz begegnen zu können. Dazu werden auch konkrete Vorschläge gemacht, wie verfeinertes System der Obstsortierung, kleinere Verpackungen, möglichst küchenfertige Gemüse, zwei Grössensortierungen bei den Speisekartoffeln, usw. Auch die Förderung der Verkaufstechnik durch Ausbildung des Verkaufspersonals gehört unter diese Vorschläge.

Unter den Werbeaktionen stand wie im Vorjahre die Propaganda zugunsten des Obstes und der Obstprodukte im Vordergrund. In Frankreich, Schweden und der Tschechoslowakei wurden Plakate affiziert, Zeitungsinserate gemacht und Kino-Diapositive gezeigt. An den internationalen Messen von Prag, Utrecht und Brüssel sind spezielle Ausstellungsgruppen organisiert worden, zum Teil mit bezahlten Degustationen für Süssmost. Im Inland hat die Propagandazentrale im Herbst an Schulkinder und auf öffentlichen Plätzen über 100000 Gratiskostproben von



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren

Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S.H.V.

sissem Most ab Presse ausgeschenkt. Viel Beachtung hat die Inseratenserie „Ein Reichthum des Landes wird erschlossen“ gefunden, und diese grundlegende Aufklärungsaktion fand eine Fortsetzung in der Kampagne „Süssmost auch im Winter“.

Aber auch die andern Tätigkeitsgebiete, wie Wein, Kartoffeln, Gemüse, wurden nicht vernachlässigt, obschon hier die Voraussetzungen für grosszügige Werbeaktionen nicht vorhanden waren, wenn vielleicht auch nur scheinbar.

Die Leitung der Propagandazentrale hat sich auch im Berichtsjahre mit Erfolg bemüht, im Dienste der gesamten Wirtschaft als Mittler zwischen Produzent und Konsument zu wirken.

Aus den Verbänden

Schweizerischer Gewerbeverband

Unter dem Vorsitz von Vizepräsident M. Kopp (Vevey) tagte am 10. August 1948 der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes zur Behandlung aktueller Wirtschaftsfragen, u. a. des Entwurfes des Bundesrates zu einem Bundesbeschluss über die eidgenössische Einigungsstelle zur Beilegung von interkantonalen kollektiven Arbeitsstreitigkeiten. Der Vorstand begrüsste die Ernennung eines Delegierten des Bundesrates für die wirtschaftliche Landesverteidigung und beschloss, dessen Bestrebungen zur Sicherstellung der Landesversorgung in Notzeiten zu unterstützen. Erneut gab die starke Ausdehnung des grossbetrieblichen Detailhandels und die dadurch bedingte Übersetzung zu Bedenken Anlass. Der Entwurf zu einem neuen Generalzolltarif wird in verschiedenen Fachgruppen im Laufe der nächsten Zeit eine eingehende Behandlung erfahren. An Stelle des zurückgetretenen Dr. A. Meier wurde Dr. J. Hürlimann in die betriebswirtschaftliche Kommission des SGV. gewählt.

SHERRY & PORT
DELA FORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAKOKY IMPORT A.-G., BASEL

Kochlehrling gesucht
in Hotel I. Ranges der französischen Schweiz. Staatlicher Lehrvertrag, Eintritt 1. Oktober. Geff. Offerten unter Chiffre F. S. 2802 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gebühlerstr. 32.

Gesucht nach Basel solider, rechtschaffener
KOCH
auf 15. September oder 1. Oktober. Bei Zufriedenheit Gelegenheit geboten, kleiner Brigade vorzustehen. Alter nicht unter 30 Jahren. — Es kommen nur gutempfohlene Bewerber in Frage. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisfotos und Photo unter Chiffre G. K. 2898 an die Hotel-Revue, Basel 2.

RESTAURATEURS!
On revient toujours boire
un bon café
Si vous désirez augmenter votre débit, offrez à vos clients
un café parfait
Nous sommes spécialistes pour la sélection, le mélange et la torréfaction du café et vous assurons d'atteindre ce but.
Sans engagement de votre part, demandez nous une offre avec échantillons.
LA SEMEUSE, LA CHAUX-DE-FONDS

Endlich scheint die Sonne wieder
... da ist auch eine erfrischende und gute Glace wieder begehrt

FRIG macht die Glacekombination luftiger voluminöser und zarter

Dadurch erfreuen Sie sich nicht nur eines vermehrten Umsatzes und zufriedener Kunden, sondern Sie genießen auch noch den Vorteil, daß durch «FRIG» die Ausgiebigkeit wesentlich erhöht wird.

«FRIG» ist erhältlich als neutral oder mit den Aromen Vanille, Chocolat und Mocca bei

Dr. A. WANDER A. G., BERN
Telephon (031) 55021

Zu verkaufen und zu besichtigen im ehemaligen Hotel Edelweid, Lugano, ein
Boiler
Sauter, 400 Liter, 5 kW/220 V, eine gr. Anzahl
Waschtische
komplett, wie neu
Closets und Badewannen
Fenster und Türen
Postfach 10452, Lugano 3.

Wir suchen
in Jahrestelle
Restaurant-Kassier(in)
Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Hotel Baur au Lac, Zürich

Tüchtige
Sekretärin
sprachkundig (deutsch, französisch, englisch u. italienisch), sucht Stelle in grösserem Hotel des Kantons Tessin für die Herbstsaison 1948. Offerten unter Chiffre L 5792 Y an Publicitas Bern.

Koch
(Chef de partie) 28 Jahre alt, sucht Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre M 9832 Y an Publicitas Bern.

Gesucht per sofort

Chef de partie
Commis de cuisine
Personalköchin
Küchenbursche
Offerten mit Zeugnisabschriften an Penninger & Cie., Bahnhofbuffet, Luzern.

Sekretär
23jähr., Kaufmann mit Diplom d. Hotelhochschule Lausanne, sucht Stelle in gutgeführten Hotel für Winterstation, evtl. Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre S. J. 2936 an die HotRevue-e, Basel 2.

Telephonistin
staatlich ausgebildet, mit mehrjähriger Praxis auch im Privatbetrieb, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium (deutsche Schweiz). Dasselbst wird womöglich leichtere Beschäftigung für Hausfrau gesucht. Geff. Offerten unter Chiffre T N 2837 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mittlere Passantenhoteln in Bern sucht per 15. September erfahrenen
Etagentouvernante
Ferner per 1. Oktober
Bureauvolontärin
mit guten Kenntnissen der englischen Sprache. Offerten mit Zeugnisfotos und Lohnansprüchen an Postfach Transit 690, Bern.

BELLARDI
Ein guter Vermouth seit 1842
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

GESUCHT
für Erststahotel der franz. Schweiz, junger
Sekretär-maincourantier
Beste Referenzen erwünscht. Offerten unter Chiffre S K 2801 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grande brasserie de Lausanne cherche pour entrée de suite ou date à convenir
Apprenti(e)-Sommelier
ainsi qu'une
Sommelière
pour la vente des liqueurs, porto etc. Offres sous chiffre P K 32720 L à Publicitas Lausanne.

W. JAUSLIN, BASEL
leine Betten, Matratzen, Couches, Patentmatratzen
Birsstrasse 102, Telefon (061) 225 97
Bettcouches für alle Ansprüche
COUCH POPULAIRE
24 doppelkoniichen Federn, Cordelverschnürung, Einstieckfußbrett und mit Auflage-matratze Fr. 15.—
COUCH TOXA
mit 12 einfachkoniichen Federn, Spiralfederhandspannung, verstellbaren Keil verstellbarem Fußbrett, mit Auflage-matratze Fr. 145.—
Bedienung: Gewissenhaft und zuverlässig. — Spezialpreise für Hotels und Pensionen.

Saisonnottizen

Hohe Gäste in St. Moritz

-sp- Sa Majesté le Schah de Perse ist im Anschluss an seinen offiziellen Besuch beim Bundesrat zu einem kurzen Aufenthalt nach St. Moritz gekommen und hat daselbst im Suvretta House Quartier bezogen. Am Freitagnachmittag unternahm die Kgl. Hoheit einen Ausflug nach Muotats Muragl. In dem wenigen ihm zur Verfügung stehenden Tagen beabsichtigt der Schah, alle jene Gegenden wieder aufzusuchen, die ihm während seines Erziehungsaufenthalts in der Schweiz ans Herz gewachsen waren.

-sp- Mr. und Mrs. Pesi R. Chichgar, die kürzlich von König Georg VI. empfangen worden sind, weilen zurzeit zu einem Erholungsaufenthalt im Suvretta House, St. Moritz. Die Kgl. Hoheit soll dem Ehepaar diesen Ferienaufenthalt offeriert haben aus Dankbarkeit dafür, dass dieses ein englisches Geheimnis während des Krieges gewahrt haben, trotzdem das Paar in japanische Gefangenschaft geraten war und die Japaner dabei versuchten, dasselbe durch Folterungen herauszupressen.

Vermischtes

50 Jahre Gornergratbahn

Wer Zermatt sagt, sagt nicht nur Matterhorn, sondern auch Gornergrat. Das Matterhorn ist der klassische Berg der Alpinisten, der Gornergrat für die jeden Besucher Zermatts obligate Aussichtsinn in eine der herrlichsten Gletscher- und Gebirgswelt der Alpen. Kein Wunder, dass schon vor der Jahrhundertwende der Unternehmerrgeist den Bau einer Bahn nach Gornergrat in Angriff nahm. Nach zweijähriger Bauzeit konnte die in offenem Trasse auf 3136 m Höhe führende Gebirgsbahn dem Verkehr übergeben werden. Unzählige Gäste Zermatts, dieses grossen Fremdenzentrums von internationalem Ruf, haben das grossartige Schauspiel, das eine Fahrt nach dem Gornergrat bietet, Jahr für Jahr genossen und mit Begeisterung von diesem Naturerlebnis in alle Welt berichtet. Hoffen wir, dass dem auch in Zukunft so sein wird und der Gornergratbahn, die es verstanden hat, sich den technischen und touristischen Erfordernissen anzupassen, ein weiteres halbes Jahrhundert gedeihlicher Entwicklung beschieden sein möge.

Eiswasser für amerikanische Hotelgäste in Europa

Die Frage, ob amerikanische Reisende Eiswasser bekommen sollen oder nicht, hat sich in England geradezu zu einer politischen Streitfrage ausgewachsen. Einige Konservative haben sich dagegen gewendet, dass man durch Verabreichen von Eiswasser dem Magen der amerikanischen Gäste Schaden verursache und dem fremden Geschmack so weit entgegenkomme, dass heimische Sitten verändert würden. Lord Woolton — einstmaliger Ernährungsminister im konservativen Kabinett — bezeichnete Eiswasser als höchst gefährliches Getränk; er verhehlte auch nicht, dass es den Hoteliers und Restaurateurs zu gönnen sei, dass sie ihren „reichen Besuchern“ etwas Kostspieligeres vorsetzen können als pures Wasser!

Demgegenüber betonte Mr. H. A. Marquand, ein Mitglied der jetzigen Labourregierung (Paymaster General), dass es sehr wichtig für die Erhöhung des Touristenverkehrs sei, den fremden Besuchern in ihren Wünschen möglichst entgegenzukommen.

Diese ganze Streitfrage wird dem amerikanischen Reisenden reichlich komisch scheinen. Eiswasser in Hotels, Restaurants, Cafeterias und im Heim, ist für den Amerikaner so selbstverständlich, dass ihm eine Reise nach Gegend, in denen es kein Eiswasser gibt, als eine Reise zu Halbkuivierten vorkommt. Er nimmt dies zwar in Kauf, doch freut er sich, in europäischen Hotels nicht auf die ihm selbstverständliche Gewohnheit verzichten zu müssen. Zahlreiche Hotels in Europa haben dieser Tatsache schon immer Rechnung getragen und für eisgekühltes Wasser gesorgt. In manchen Regionen, wie z. B. in den mit unübertrefflichem Gletschervasser gesegneten Gebirgsgegenden der Schweiz, ist eine weitere Eiskühlung nicht nötig, denn diese Wasser kommen schon schnee- und eisgekühlt aus den gletschergekrönten Bergen heraus.

Die Amerikaner sind daran gewöhnt, viele Dinge kälter zu sich zu nehmen als die Europäer: Erfrische, Bier, Rotwein, Milch, Fruchtsäfte, ganz besonders aber das Wasser. Während der Prohibition war es Vorschrift, dem Gast sofort Eiswasser einzuschenken, und diese Sitte hat sich nach vorübergehendem Verfall während des Krieges wieder hundertprozentig eingelebt. Eiswasser ist gefährlich! Keineswegs für den Gewöhnten. Der Glaube, dass es schädlich sei, kommt von der Behauptung, dass die Amerikaner viel mehr an Magenleiden erkranken als die Europäer und dass die Eisgetränke daran schuld seien. Aber sie können nicht daran schuld sein und zwar aus einem sehr einfachen Grunde, weil die Statistiken lehren, dass Magenleiden in Wirk-

lichkeit in Amerika nicht ein bisschen häufiger sind als in anderen kultivierten Ländern. Dr. S.

Biberbraten gefällig?

Im Restaurant des britischen Unterhauses wird seit kurzem ein neues Gericht serviert, nämlich Biberbraten. Die meisten Abgeordneten finden diese Platte recht schmackhaft. Es handelt sich hierbei um das aus Norwegen eingeführte Biberlamm, das das Aussehen eines grossen Hasen hat, dessen Fleisch indessen wie das der Ente schmeckt. Auch an die Küchen grosser Hotels in England ist Biberlammfleisch zur Anfertigung von Kostproben geliefert worden. Obgleich die Koch- und Kostversuche günstig ausgefallen sind, zögern die Chefs der Hotelküchen dennoch, das Gericht auf ihre Karten zu setzen, da sie fürchten, dass die Gäste an dem Namen Anstoss nehmen könnten. In der mit ihren Pelzen in Zusammenhang steht. Im Abgeordnetenhause hat das neue Gericht, das mit einer weissen Sauce und Pilzen serviert wurde, jedenfalls grossen Anklang gefunden. Das Fleisch des Biberlammes kann auf mehrere Arten serviert werden. Es kann gekocht und geschmort werden, oder in einer Kasserole zubereitet, für Pasteten benutzt oder für Gelatinespeisen verwendet werden. s. b.

Internationale Telegrammtaxen

Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1948 hat die Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung den Goldzuschlag für Telegramme nach dem europäischen Vorschreibensbereich auf 25% und für Telegramme nach dem aussereuropäischen Vorschreibensbereich auf 20% festgesetzt. Dies bedeutet gegenüber der zur Zeit geltenden Telegrammtaxen eine Ermässigung von 12 bzw. 16%. Die neuen Taxen treten auf 1. September 1948 in Kraft.

Eine Bergbahn, die bis Mitternacht kursiert

Die Heimwehfluhbahn in Interlaken, die nach jahrelangem Unterbruch den Betrieb dieses Sommer wieder aufgenommen hat, erfreut sich namentlich unter den ausländischen Gästen wachsender Beliebtheit. Es ist wohl die einzige Bergbahn, die bis Mitternacht kursiert.

Schnelle Schnecken

Auf einem Flug von Genf nach New York transportierte die Swissair kürzlich unter anderm auch zwei Kilo Delikatess-Schnecken. Die sonst nicht gerade sehr schnellen Tierchen haben auf

Paho

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Schweiz. Hotel- und Gastgewerbe, Zürich

Anträge und Wahlvorschlüsse aus Kreisen der Gründerverbände und der Mitgliedschaft zuhanden der 7. Delegiertenversammlung 1948, sind bis spätestens 30. September 1948 an den Vorstand der PAHO, Freigutstrasse 10, Zürich, einzureichen. (Es findet u. a. die Neuwahl des gesamten Kassenvorstandes und der Rechnungsrevisoren statt.)

Nach dem 30. September 1948 eingehende Anträge und Wahlvorschlüsse können nicht mehr berücksichtigt werden.

diese Weise die rund 6500 km lange Strecke in knapp 20 Stunden zurückgelegt...

Bücherfisch

Carl König: Welt durch die Drehtür, Ein Hotelier erzählt. Weka-Verlag, Trostingen.

„Unruhe und Wanderlust lagen mir im Blute“, so beginnt Carl König die Erzählung seiner so ungemein erlebnisreichen Hotelierlaufbahn. Von der Pike auf hat dieser strebsame aufgeweckte Geist das Hotelfach kennengelernt. Mit anhaltender Spannung folgt man den fesselnden Schilderungen dieses Selbmademan, den es in alle Welt getrieben hat und der sich dank seiner Tüchtigkeit und Initiative überall durchgesetzt hat. Wer so viele Länder bereist hat wie Carl König und in so vielen führenden Hotels zahlreicher Weltstädte und internationalen Fremdenzentren tätig war, musste auch vom Pulsschlag der Weltgeschichte einiges verspüren. „Es war ein weiter Weg vom Esszeugputzer im ‚Goldenen Sieb‘ in Wien zum Generaldirektor des ‚Kaiserhof‘ in Wiesbaden“, bekräftigt Carl König am Schlusse seiner mit grossem Erzählungsgeschick dargestellten Berufslaufbahn, und der Leser, der mit Genuss die lebendigen Schilderungen des Werdeganges eines bedeutenden Hoteliers in sich aufgenommen hat, wird dies trotz des nicht einmal hundert Seiten umfassenden Bändchens bestätigen können. Das Büchlein kann zur Anschaffung für die Hotelbibliothek empfohlen werden.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inserratenteil: E. Kuhn

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN
im „MONTANA“ Tel. (041) 255 51 Statflich subventioniert

Allg. Abteilung:

21. Sept. bis 18. Dez. 1948

Fachkurse
Sprachkurse
Sekretärkurs

Illustrierter Prospekt mit Lehrplänen etc. sofort auf Verlangen. Tel. (041) 255 51

WENIGER



UNKOSTEN



Die echten DUR-O-BOR Becher mit dem verstärkten, schattensicheren Rand, versehen den Dienst viel länger.

DUR-O-BOR
MADE IN SWITZERLAND

Schindler
Aufzüge
sind sicher

Cercasi Gerente
per il 1° ottobre p. v.

per la Direzione dell'albergo Casa del Popolo (Schweizerhof) in Bellinzona, con conoscenza perfetta del ramo alberghiero, possibilmente coniugato e di lingua materna italiana. Stipendio e percentuale da convenirsi. Offerte con curriculum vitae e pretese al Consiglio d'Amministrazione della Casa del Popolo in Bellinzona.

Gesucht junger
KOCH
(evtl. der Lehre entlassen)
in mittleren Jahrenbetrieb für weiteren Ausbildung. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre K C 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 18. September tüchtige
Buffetdame
in mittleren Jahren. Offerten mit Photo, Lohnansprüchen und Zeugnissen unter Chiffre B E 2951 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Pasantenhotel nach Graubünden tüchtiger
Küchenchef
Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre P K 2957 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Poulets
beziehen Hotels und Restaurants vorteilhaft ab Farmbetrieb. Man verlange unverbindlich Offerte. Geflügelhof Itang, Hemishofen, Tel. (054) 86253.

Tochter sucht Stelle als
Serviertochter
in Tea-Room oder Restaurant. Saal- und Buffetlehre gemacht. In- u. Auslandspraxis. Deutsch, Franz. u. perfekt Engl. Frei für Wintersaison. Referenzen und Bild zur Verfügung. Offerten unter Chiffre V. B. 2849 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
in allen Teilen der Küche bewandert, initiativ, von ruhigen Charakter, sucht passende Stelle. In Referenzen und Zeugnissen. Eintritt 10. oder 15. Oktober. Ferner

Saaltochter
mit abgeschlossener Lehre sucht Stelle, wenn mögl. in gleichen Betrieb. Eintritt Mitte Oktober. Offerten unter Chiffre K S 2961 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngeres Ehepaar, Schweizer, sucht Stelle in mittleren, gutes Haus für Herbst- und Wintersaison. Mann als
Alleinportier-Cond. Conducteur oder Concierge-Cond. Frau als Restaurant- oder Saaltochter
Prima Zeugnisse und Referenzen. Eintritt ab 6. Sept. Offerten unter Chiffre A C 2963 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aus Liquidation preiswürdig zu verkaufen
Restaurant
in grossem Industriedorf an der Linie Solothurn-Biel. Schöne Lage. Umsatz 85 bis 60000 Fr. Dazu Mietzinseinnahmen Fr. 2400.-. Verkaufspreis Fr. 110000.-. Auskauf unter Chiffre P 13228 Y an Publicitas Bern.

CHEF-CAVISTE
expérimenté, connaissant les vins et liqueurs à fond, répartition des tonneaux, bonnes notions d'allemand, nombreuses références. Grands hôtel suisses et commerce de vins, cherche bonne place à l'année ou saison. Ecrire à Pierre Pasquier, Caviste-Tonnellier, St. Georges, Bulle (Fribourg).

Personne
cherche pour le 1er sept. emploi dans hôtel pour aider au chef de cuisine à Montreux ou environs. Ecrire: P 4242 V, Publicitas Vevey.

Im Hotelfach versiert. Frühlein mit langjähriger Praxis sucht Wirkungskreis als
Directrice, Generalgouvernante od. Stütze des Patrons
Evtl. Aushilfsposten. Offerten unter Chiffre D P 2958 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Drittklassrestaurant im Bahnhof tüchtiger
Chef de service
Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführende Offerten sind zu richten unter Chiffre C H 2964 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor
tüchtiger, sehr arbeitsamer Mann, anfangs Vierzigerjahre, im Sommer Letter eines bedeutenden Hotels von 200 Betten, sucht für den Winter (Oktober/Mai) entweder
Direktionsstelle
oder ev. anderen verantwortungsvollen Posten. Beste Referenzen. Im Besitze des Fähigkeitsausweises von Graubünden und Zürich. Geil. Offerten unter Chiffre H D 2984 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht jüngerer, initiativer
Chef de service
in erstkl. Restaurant in zentralschweiz. Stadt. Jahresbetrieb. Erforderlich: Schweiz. Nationalität, Fremdsprachen, la Referenzen. Gewandter Restaurateur, versiert im feinen à-la-carte-Service, im Tranchieren jeder Art, Flamblieren, muenkundig. Guter Organisator bei festl. Anlässen. Autorität im Umgang mit dem Personal. Absolute Nüchternheit. Gut präsentierende Herren, die Vertrauensstelle im Interesse des Hauses korrekt vorstehen können, wollen detaillierte Offerte mit Photo und Gehaltsangabe senden unter Chiffre C S 2943 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinportier-Cond. Conducteur
Sehr gute Stelle. Es kommen nur solide, gut qualifizierte Bewerber in Frage. Offerten mit Zeugnissen an Hotel Weißes Kreuz, Flitelen am Vierwaldstättersee.

Glassvit das Abwaschwunder

Stellen-Anzeiger Nr. 34
Moniteur de personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Alleinkoch, tüchtig, für die Herbststation gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnangaben an Postfach 371, Locarno. (1002)

Barmad, jung, gut aussehend, fachkundig, 7 Jahre Auslandsaufenthalt in England, Französisch perfekt, sucht interessante Stelle in Bar oder Dancing, Zürich oder Genfersee bevorzugt. Offerten unter Chiffre 750

Chef de rang, tüchtig, mit sehr guten Umgangsformen, Deutsch, Franz., Italienisch und Englisch, mit Fachschulbildung, guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht passende Stelle in kleineres oder mittleres Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre 740

Commis de rang, Oesterreicher, 24 Jahre alt, in der Schweiz bereits beschäftigt, englisch und französisch sprechend, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 715

Kellner, Oesterreicher, Hotelfachschüler, 24 Jahre alt, in der Schweiz beschäftigt, englisch und französisch sprechend, mit angenehmem Aussehen und guten Umgangsformen, sucht Stelle für die Herbststation. Stellenantritt September. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 749

Obersaaltochter, mit guten Kenntnissen im Saal- und Restaurant-service, sucht Stelle in gutes Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 752

Restauranttochter, gesetzten Alters, tüchtig und freundlich, fach- und sprachkundig, sucht für Herbststation Aushilfs- oder Jahresstelle in guten Betrieb. Eintrittsort oder nach Vereinbarung. Offerten an Trudi Berger, postlagernd, Oberhofen/Thun. (748)

Saaltochter, 20jährig, deutsch und französisch sprechend, mit guten Englischkenntnissen, sucht Stelle in gutem Restaurant, Teeräum oder Restaurant. Eintritt Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 744

Sekretärin, 20jährig, deutsch und französisch sprechend, mit sehr guten Kenntnissen in Englisch, sucht selbständige Jahresstelle ab Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 745

Salle & Restaurant

Barmad, jung, gut aussehend, fachkundig, 7 Jahre Auslandsaufenthalt in England, Französisch perfekt, sucht interessante Stelle in Bar oder Dancing, Zürich oder Genfersee bevorzugt. Offerten unter Chiffre 750

Chef de rang, tüchtig, mit sehr guten Umgangsformen, Deutsch, Franz., Italienisch und Englisch, mit Fachschulbildung, guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht passende Stelle in kleineres oder mittleres Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre 740

Commis de rang, Oesterreicher, 24 Jahre alt, in der Schweiz bereits beschäftigt, englisch und französisch sprechend, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 715

Kellner, Oesterreicher, Hotelfachschüler, 24 Jahre alt, in der Schweiz beschäftigt, englisch und französisch sprechend, mit angenehmem Aussehen und guten Umgangsformen, sucht Stelle für die Herbststation. Stellenantritt September. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 749

Obersaaltochter, mit guten Kenntnissen im Saal- und Restaurant-service, sucht Stelle in gutes Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 752

Restauranttochter, gesetzten Alters, tüchtig und freundlich, fach- und sprachkundig, sucht für Herbststation Aushilfs- oder Jahresstelle in guten Betrieb. Eintrittsort oder nach Vereinbarung. Offerten an Trudi Berger, postlagernd, Oberhofen/Thun. (748)

Saaltochter, 20jährig, deutsch und französisch sprechend, mit guten Englischkenntnissen, sucht Stelle in gutem Restaurant, Teeräum oder Restaurant. Eintritt Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 744

Etage & Lingerie

Lingere, tüchtige, sucht Jahres- oder Saisonstelle für Winter in gutes Hotel. Im Nahen gut bewandert. Offerten unter Chiffre 737

Zimmermädchen, gesetzten Alters, tüchtig, sprachkundig, sucht für Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Angabe der Verdienstmöglichkeiten unter Chiffre 722

Zimmermädchen, sucht Stelle in gutes Hotel, evtl. in Lingerie. Offerten an das Hauptpostfach 969, Zürich. (743)

Loge, Lift & Omnibus

Congiere-Conduteur-Chauffeur-Tourant, 27 Jahre, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle ab 20. September in erstklassiges Haus. Evtl. Militär- oder Ferienablosung. Offerten unter Chiffre 741

Congiere, zuverlässig und gewandt, in- und Ausländerfahrung, sucht sich auf Herbst zu verändern. Offerten unter Chiffre 742

Conduteur, Portier-Conduteur, gesetzten Alters, deutsch, französisch, fließend englisch sprechend, mit guten in- und Ausländerreferenzen, sucht Winter- oder Zweisaisonengagement. Offerten unter Chiffre 718

Portier-Conduteur, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht auf ca. 1. September Stelle als Conduteur-Nachportier oder Alleinportier mit Bahndienst, Tessen, Genfersee oder Zürich bevorzugt. Offert an Vincens, Messingengasse 21, MoBberger-Holderberger, Zürich 4. (729)

Portier (év. garçon de maison), jeune, travaillant actuellement en Belgique, languais français, anglais, anglais et italienne, cherche place dans bon hôtel. Références et copies de certificats à disposition. Offres sous Chiffre 738

Cuisine & Office

Chef cuisinier, capable, bon restaurateur, qui possède certificat de capacité comme cafetier et rest., cherche engagement pour le 8 septembre, évent. avec son commis, en Suisse française. Offres sous Chiffre 714

Chef de cuisine, gesetzten Alters, ledig, wünscht Vertrauensposten, Heile und elektrische Küche Bedienung, Restaurant-service ausgeschlossen. Offerten mit Konditionen an A. Henry, Via Savonarola 7, Lugano. (746)

Chefküchenin, Oesterreicherin, gesetzten Alters, versiert in Mahl- und Süßspeisen, zurzeit in der Schweiz tätig, sucht Stelle auf Anfang Oktober. Offerten an H. K. Post, Fetsan/Grb. (739)

Garçon, 24 ans, honnête, travailleur, cherche place à Zurich ou dans un hôtel de Suisse romande. Offres sous Chiffre V 78393 X Publicitas, Genève. (854)

Küchenchef, 44 Jahre alt, in allen Teilen des Berufes versierter, sucht auf Anfang September Stelle in gutem, mittleres Hotel. K. Aargau oder Solothurn bevorzugt. Offerten unter Chiffre 723

Divers

Ehepaar, italienische, sucht a. 1. September Anstellung in Hotel. Genaugleich welcher Art. Offerten zum richten an Luigi Monti, Hotel Kurhaus und Bad, Lenk/S. (747)

Talierer sucht Stelle in Hotel auf 1. Oktober. Offerten an Frau Begli, Ladenwandstraße 57, Bern. (637)

OIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
 Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste
 Liste des emplois vacants
 des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der besten Adresse auf dem Umschlag mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von uns „Vakanzenliste“ ausgeschriebene Stellen.

- 3370 Etagenportier oder Alleinportier, sofort, mittlgr. Hotel, Andematt.
- 3371 Alleinloch oder Köchin, sofort, mittlgr. Hotel, Engelberg.
- 3372 Etagenportier, sofort, Hotel 100 Betten, Kl. Clarus.
- 3373 Junge Sekretärin-Kontrollrezeption, nach Übereinkunft, Hotel 150 Betten, Lausanne.
- 3380 Commis de rang, Commund, nach Übereink., erstkl. Hotel, Bern.
- 3383 Saal- oder Restauranttochter, sofort, mittlgr. Hotel, Neuenburger Jura.
- 3384 Economatgouvernante, Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
- 3385 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, kleineres Hotel, Locarno.
- 3389 Economat- und Küchengouvernante, 1. Sept., Hotel 85 Betten, Genfersee.
- 3390 Chasseur oder Nachconciere, Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 3392 Junge Saaltochter, sofort, kleineres Hotel, Lugano.
- 3393 Entremetier, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
- 3394 Commis de cuisine, sofort, Hotel 140 Betten, Basel.
- 3398 Hausbursche, sofort, mittlgr. Hotel, Genf.
- 3397 Etagenportier, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
- 3398 Zimmermädchen, nach Übereink., Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
- 3403 Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Badolet/K. Aargau.
- 3402 Commis de rang oder Serviertochter, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Thun.
- 3404 Barmad (Anfangener), 20-28 Jahre, Sekretär-Kassier-Journalführer, Commis de cuisine, 15. Dezember, Hotel 100 Betten, Davos.
- 3408 Buffettochter, sofort, mittleres Hotel, Basel.
- 3410 Chef de cuisine, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Villars.
- 3411 Sekretärin, nach Übereink., Passantenhotel 78 Betten, Zürich.
- 3413 Alleinportier, Alleinzimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Lugano.
- 3415 Alleinloch für Restaurant, Sekretärin, Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 140 Betten, Tessen.
- 3419 Aide de cuisine, sofort, Speiserestaurant, Neuenburg.
- 3420 Chasseur-sauvage, Passantenhotel 78 Betten, Zürich.
- 3421 Serviertochter, sofort, mittleres Hotel, Olten.

- 3423 Buffettochter, Jahresstelle, sofort, mittleres Hotel, Klosters 75
- 3424 Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, Passantenhotel 100 Betten, Basel.
- 3426 Zimmermädchen, Lingère, Küchenmädchen, Serviertochter, 15. August, kleineres Hotel, Balshah.
- 3429 Sekretärin, sprachkundig, Restauranttochter, sprachkundig, 1. September, kleineres Hotel, Basel.
- 3431 Restauranttochter oder Restaurantkellner, 1. September, Großrestaurant, Neuenburg.
- 3432 Junge Sekretärin evtl. Praktikantin, 20. August, Hotel 60 Betten, Wallis.
- 3433 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Davos.
- 3434 Buffetdamen, sofort, kleineres Hotel, Basel.
- 3435 Entremetier-Saucier, nach Übereink., Hotel 110 Betten, Locarno.
- 3436 Restauranttochter, Hausbursche, nach Übereink., Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
- 3438 Economat-Gouvernante, Entremetier, Commis de cuisine, 1. September, Hotel 100 Betten, Locarno.
- 3441 Commis de cuisine, Chasseur, sofort, Großrestaurant, Basel.
- 3442 Gouvernante oder Hüf-Gouvernante, nach Übereink., Großrestaurant, Zürich.
- 3443 Restauranttochter, sofort, kleineres Hotel, Samaden.
- 3444 Restauranttochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen oder -bursche, sofort, Hotel 20 Betten, Lugano.
- 3447 Aide de cuisine, Schenkbursche, sofort, Speiserestaurant, Basel.
- 3450 Zimmermädchen, nach Übereink., kleineres Hotel, Locarno.
- 3451 Economat-Gouvernante, Saaltochter, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Zürich.
- 3453 Glätterin, Ende August, Erstkl.Hotel, Bern.
- 3454 II. Buffetdamen, III. Buffetdamen oder Schenkbursche, Wäscher, Ende August, Passantenhotel-Restaurant 80 Betten, Basel.
- 3456 Sekretärin evtl. Sekretär, Deutsch/Franz./Engl., Jahresstelle, 1. September, Hotel 150 Betten, Lugano.
- 3458 Aide de cuisine, Aushilfe, 22. August bis 12. September, Hotel 60 Betten, Basel.
- 3461 Etagenportier, Aushilfe, ab 1. September bis ca. 1. Dezember, Erstkl.Hotel, Basel.
- 3465 Portier-Hausbursche, für 2 1/2 Monate, 1. September, Restauranttochter, für 2 1/2 Monate, 1. September, kleineres Hotel, Badolet/K. Aargau.
- 3468 Adretdienst, entmenschkung, nicht über 40 Jahre, sofort, Speiserestaurant, Bern.
- 3469 Hüf-Zimmermädchen, Commis de restaurant, sofort, Hotel 120 Betten, Nordsee.
- 3471 Küchenchef oder tüchtiger Saucier, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 3472 Restauranttochter, Buffetdamen, sofort, Hotel 150 Betten, Wallis.
- 3474 Pâtissier, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 3477 Saaltochter, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Thun.
- 3478 Köchin/K. Chef, Jahresstelle, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Genfersee.
- 3480 Restauranttochter, Deutsch/Franz., nach Übereink., Hotel-Restaurant, Olten.
- 3481 Oberkellner, Saaltochter, Officemädchen, Hausbursche, Winterstation, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
- 3489 Aide de cuisine, sofort, Hotel 150 Betten, Interlaken.
- 3490 Serviertochter, Hausmädchen, 1. September, kleineres Hotel, K. Aargau.
- 3492 Restauranttochter, Alleinssaaltochter, nach Übereink., Hotel 45 Betten, Nordsee.
- 3493 I. Lingère-Glätterin, Küchenbursche, Partieküche, Chasseur, Saaltochter evtl. Kellner, nach Übereink., Sanatorium 130 Betten, Kl. Waadt.
- 3498 Commis de cuisine, sofort, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.

- 3499 Liftier-Hilfsportier, Köchin n/ Chef, Saaltochter, sofort, Kurhaus 80 Betten, Berner Oberland.
- 3503 Junge Koch, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Lausanne.
- 3505 Alleinloch, nach Übereink., kleineres Hotel, Locarno.
- 3506 Sekretärin für Journal und Kasse, engl. sprechend, Jahresstelle, 1. Oktober, Sanatorium, Wallis.
- 3508 Tüchtige Restauranttochter, sofort oder 1. Oktober, Großrestaurant, Luzern.
- 3519 Zimmermädchen, Saaltochter, Portier-Hausbursche, 1. September, Hotel 100 Betten, St. Gallen.
- 3524 Etagen-Gouvernante, Serviertochter, Zimmermädchen, 1. September, Passantenhotel 140 Betten, Basel.
- 3526 Commis de rang, tüchtig, 1. September, Hotel 120 Betten, Lugano.
- 3529 Etagen-Gouvernante, 15. September, Hotel 70 Betten, Bern.
- 3533 Serviertochter, nach Übereink., kleineres Hotel, Basel.
- 3534 Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
- 3538 Küchenbursche, Officembursche oder -mädchen, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 3538 Aide de cuisine, 1. September, Passantenhotel 78 Betten, Zürich.
- 3539 Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kl. Zürich.
- 3540 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 3541 Chef de rang, Commis de rang, nach Übereink., Erstkl.Hotel, Lugano.
- 3542 Lingerie-Gouvernante, Chasseur-Liftier, Chef de rang, Commis de rang, September/Oktober, Hotel 100 Betten, Bern.
- 3547 Commis de cuisine, sofort, Commis de cuisine, nach Übereink., Erstkl.Hotel, Zürich.
- 3548 Serviertochter, Telefonistin, nach Übereink., Erstkl.Hotel, Bern.
- 3551 Offiz-Küchenmädchen, nach Übereink., Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
- 3552 Zimmermädchen, Wäscherin, nach Übereink., Erstkl.Hotel, Lugano.
- 3554 Sekretärin oder Sekretär-Praktikant, nach Übereink., kleineres Hotel, Biel.
- 3558 Portier-Hausbursche, nach Übereink., kleineres Hotel, Kl. Appenzell.
- 3556 Bürofräulein evtl. Anfangler, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Wallis.
- 3559 Zimmermädchen, Schenkbursche, 1. September, Hotel 70 Betten, Basel.
- 3559 Chef de partie oder Aide de cuisine, Aushilfe 2 Monate, sofort, Hotel 70 Betten, Basel.
- 3561 Hausbursche, 1. September, kleineres Hotel, Kl. Solothurn.
- 3562 Saaltochter, nach Übereink., Erstkl.Sanatorium, Davos.
- 3564 Küchenchef, Köchin, in Jahresstelle, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
- 3567 Chef de cave, Commis de rang, nach Übereink., Erstkl.Hotel, Lugano.
- 3571 Zimmermädchen, Anfang-Zimmermädchen, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 3572 Küchenbursche-Casseroier, nach Übereink., Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
- 3573 Alleinloch, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Berner Oberland.

Zimmermädchen Schenkbursche
 (nicht Anfänger)
 in gutbezahlte Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Z 5 2983 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin
 Eintritt 1. September oder früher. Offerten unter Chiffre K O 2989 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune fille
 Suisse française, âgée de 24 ans, célibataire, possédant un diplôme fédéral de capacité, parlant français, anglais, cherche place intéressante dans un hôtel. Références et copies de certificats à disposition. Date d'entrée à convenir. Faire offre détaillée sous chiffre J F 2982 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Kellner
 und **Chasseur**
 suchen Stelle per sofort. Offerten an K. Corpataux, Bonnefontaine (Frib.).

Jeune fille, 22 ans, parlant quatre langues, cherche place comme

Jeune femme, instruit, 20 ans cherche place de

Gerantin oder Directrice
 in gutes Hotel oder Pension. Offerten unter Chiffre 2979 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmad
 sucht Stelle per sofort. Hotel oder Saisonbetrieb wird bevorzugt. Alter 27 Jahre. Offerten unter Chiffre B 2989 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kauf eines Hotels
 von ca. 60 Betten, in größerer Stadt oder Tessin, mit langer Saison. Es kommen nur Objekte in gutem Zustand und mit moderner Einrichtung in Frage. Offerten unter Chiffre P K 2972 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame
 Jahresstelle. Erforderlich: Französisch, umsichtige Leitung, korrektes Arbeiten mit Küche und Service. Für tüchtige Kraft sehr guter Lohn, sowie Kost und Zimmervergütung. Det. Offerte mit Zeugnis, Photo und Angabe des Alters. Eintrittsmöglichkeit im Laufe September. Offerten ggf. unter Chiffre B E 2944 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin
 neben Chef Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Sich wenden an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, Wengen. Tel. 4528.

Buffetdame
 für Speisebuffet. Eintritt 1. September. Offerten unter Chiffre G 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hotelier
 interessiert sich, ein interessantes Versandgeschäft käuflich zu übernehmen oder sich daran zu beteiligen. Sehr geeignete Beschäftigung für die Zwischenstation. - Geff. Offerten an Postfach 48, Basel 2.

Alleinkoch
 evtl. tüchtiger Aide per 1. September oder nach Übereinkunft, in Hotel in der Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre T A 2973 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmad
 Offerten an Hotel Bahnhof, St. Gallen.

Hilfssekretärin
 in Hotel, Hotel-Pension oder Kurhaus, für sofort oder später. Offerten unter Chiffre H 5 2978 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune femme de chambre
 pour le 1er septembre. De préférence à Berne. Offres sous Chiffre P C 2975 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jeune femme, 22 ans, parlant quatre langues, cherche place de

secretaire-volontaire
 pour la saison d'hiver. Langue maternelle française, notions d'allemand, d'italien et d'anglais. Offres sous Chiffre S V 2981 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jeune femme, 22 ans, cherche place de

Haute conjoncture et hôtellerie

Pour vivre, l'hôtellerie a besoin de conjonctures anormalement bonnes

Ceux qui, sans avoir affaire à l'hôtellerie, s'intéressent cependant à sa situation seront souvent surpris de constater la constance avec laquelle les milieux professionnels parlent de crises hôtelières. Ils remarqueront aussi la contradiction qui existe — dans les rares périodes « d'intercise » — entre les affirmations de l'opinion publique qui prétend que l'hôtellerie connaît un nouvel âge d'or, et l'avis des intéressés qui soutiendront mordicus que l'hôtellerie arrive à peine à obtenir un rendement normal. Qui a raison? Serait-ce le profane? Et l'hôtelier ne parlerait-il ainsi que par fausse modestie ou pour cacher ses bénéfices? Et l'on en vient à se poser la question: Quelles sont les conditions générales nécessaires pour que l'hôtellerie travaille normalement?

Les « bonnes années » de l'hôtellerie suisse

Jetons un rapide coup d'œil en arrière et considérons l'histoire de l'industrie hôtelière suisse. C'est à partir de la deuxième moitié du siècle dernier que l'on assiste à la construction massive d'hôtels. Cette évolution a donc lieu à l'époque du développement des moyens de transports et à une période où le commerce et l'industrie prennent une extension qui laisse loin derrière elle tout ce que l'on a vu jusqu'alors dans ce domaine. La guerre franco-allemande de 1870 interromp bruscquement ce développement qui reprendra cependant peu à peu à un rythme extraordinaire, et qui ne subira, jusqu'en 1912, que de courtes périodes de ralentissement. Puis, la première guerre mondiale paralyse les échanges et par conséquent le trafic touristique international. L'Europe a de la peine à se remettre; il faut quelque dix ans jusqu'à ce que l'économie des puissances belligérantes se soit véritablement assainie. Ce n'est qu'à la fin de la troisième décennie qu'on connaît à nouveau une ère de haute conjoncture anormale, qui vaut à l'hôtellerie quelques bonnes années. Puis c'est la crise mondiale de 1930 à 1935. Les années 1937 et 1938 marquent une reprise générale qui permet à l'hôtellerie d'espérer en des jours meilleurs. Mais ceux-ci mettront du temps à venir, puisque il faut attendre la fin de la deuxième guerre mondiale et la période de haute conjoncture que nous traversons en ce moment, pour que notre hôtellerie bénéficie partiellement d'une fréquence qui devrait — nous disons bien devrait — lui assurer un rendement normal.

Cette esquisse d'un siècle d'hôtellerie suisse montre que notre industrie n'a « marché normalement » que pendant les années où l'économie mondiale et l'économie suisse en particulier accusaient un rythme anormalement accéléré.

Le résultat d'une expertise

Nous trouvons une preuve de ce que nous avançons dans l'expertise faite il y a quelques années par le professeur E. Boehler et le Dr H. Böhi sur la situation économique de l'hôtellerie en 1937, soit au cours d'une année caractérisée par une reprise générale des affaires, sans qu'on puisse toutefois déjà parler de « haute conjoncture ». Ces messieurs déclarent: l'hôtellerie dans son ensemble a produit, en 1937, seulement le 65% des amortissements calculés d'après les normes admissibles. L'excédent d'exploitation obtenu ne permit en outre que de payer des intérêts réduits, presque rien ne pouvant être mis de côté pour d'autres réserves. En 1938 la situation fut encore plus défavorable.

Pendant la crise, le chiffre d'affaires avait diminué au moins de moitié et n'atteignait en 1937 que les 2/3 environ de celui de 1929. L'endettement représente le 71% de la valeur comptable, ce qui est énorme pour une industrie, d'autant plus que l'amortissement

des immeubles, passablement vieillis, est tout à fait insuffisant. Ils déclarent plus loin, dans cette même expertise, qu'il fallait que la fréquence enregistrée en 1937 augmente de plus de 50% pour que l'ensemble de l'hôtellerie puisse couvrir ses frais. Qu'il s'agisse d'entreprises annuelles ou d'hôtels saisonniers, le point mort est relativement élevé. Il ne sera possible de couvrir complètement les frais que dans des circonstances particulièrement favorables. Il ne sera pas facile enfin d'atteindre un niveau de fréquence qui permette de conserver à l'entreprise sa propre substance dans les mauvaises années également.

Qu'en est-il actuellement?

Si l'on consulte simplement la statistique du mouvement hôtelier pour 1937, on constate que l'augmentation de fréquence estimée nécessaire par le professeur Böhrer pour couvrir les frais de l'hôtellerie est obtenue. Mais elle n'a pas eu l'influence attendue sur le rendement de nos hôtels, car la relation entre les frais et les prix de revient d'une part, et les prix d'hôtel d'autre part, a évolué au désavantage de l'hôtelier. Tandis que les frais augmentaient depuis 1939 de quelque 60%, la hausse des prix d'hôtel n'atteignait que 30%. La disproportion est donc telle qu'on ne peut même plus espérer, dans les conditions actuelles, qu'une nouvelle augmentation de fréquence améliore la situation. Les contrôles de la Société fiduciaire suisse ont montré en effet que, malgré une fréquence accrue, les résultats de 1947 étaient pires que ceux de 1946.

Même situation aux Etats-Unis

Certains croiront peut-être qu'un tel état de choses est particulier à l'hôtellerie suisse qui, de par sa diversité, l'étréoussse de notre pays et les variations du trafic international, devrait être plus sensible que l'hôtellerie de pays parfaitement autonomes. Or, un article fort bien documenté de la Revue « Fortune », sur la situation de l'hôtellerie américaine démontre qu'aux Etats-Unis également, l'hôtellerie ne marche convenablement que lorsque le commerce et l'industrie connaissent des temps exceptionnels. En 1937, le revenu de l'hôtellerie américaine n'était plus que les deux tiers du revenu enregistré en 1929, et ce n'est que depuis 1942 que nos collègues d'outre-atlantique recommençaient à « travailler ». Mais ce qui a changé, en Amérique aussi, ce sont les frais qui ont notablement augmenté. Si le taux d'occupation actuel des hôtels des villes qui est de 90 à 95% baissait de nouveau à 70, ou même 80%, divers hôtels ne pourraient plus couvrir leurs frais.

Alors qu'autrefois on estimait à 65% le taux d'occupation nécessaire pour obtenir un rendement, on compte maintenant avec un taux de 80 à 85%. Un léger recul suffirait pour mettre en danger l'existence de nombreux hôtels. Pour que l'hôtellerie américaine

soit rentable, il faut donc que la conjoncture anormale que nous vivons présentement continue.

Ces conclusions s'appliquent aussi à l'hôtellerie des villes suisses, avec la seule différence que les frais étant un peu moins élevés chez nous qu'en Amérique, on peut fixer le point mort pour l'hôtellerie urbaine aux environs de 75%.

Les prix d'hôtels

Il est intéressant de se rendre compte des normes adoptées en Amérique pour l'établissement du prix des chambres. Comme l'hôtellerie exige d'importants investissements, on estime que le prix journalier de la chambre doit être de 1 dollar par 1000 dollars investis. Si nous prenons, par exemple un hôtel de 200 chambres ayant coûté un million de dollars, le prix de la chambre sera de 5 dollars. On compte aussi un employé par chambre.

C'est la raison pour laquelle on ne construit pas de nouveaux hôtels aux Etats-Unis, car le prix de la construction est tel, qu'il faudrait maintenant compter avec une moyenne de 12 dollars comme prix de chambre. Si nous faisons le même calcul pour le Suisse, on obtiendrait également des prix de chambre variant entre 30 et 35 francs, puisque l'on évalue le prix de revient actuel du « lit d'hôtel » à environ 30 ou 35000 francs.

Adaptation des prix?

On constate dans l'hôtellerie américaine les mêmes phénomènes que dans l'hôtellerie suisse, en ce sens que les hôtels qui n'atteignent pas un taux d'occupation suffisant ont tendance à baisser leurs prix, ce qui a tôt fait de les conduire à la ruine. En 1937, des experts comptables particulièrement compétents sont arrivés à conclure que les prix d'hôtels devaient être relevés. Malheureusement, de crainte de perdre des clients, les hôteliers américains ne tirent pas compte de ces conseils. Comme chez nous, le résultat fut qu'au début de la guerre le contrôle des prix prenait comme base des prix insuffisants. En Amérique le contrôle des prix fut supprimé en 1947, mais la hausse des prix ne s'est pas produite par la suite dans la mesure où cela aurait été nécessaire, car les hôtels voulaient éviter des critiques.

Conclusion

Cette comparaison entre l'hôtellerie de deux pays extrêmes par leurs dimensions nous apporte la preuve que l'hôtellerie est soumise partout aux mêmes influences et réagit de même façon. Elle n'enregistre des affaires normales que dans des conditions anormales, c'est-à-dire pendant les périodes de très haute conjoncture. Autrefois ces périodes étaient assez longues et le rapport entre les prix de revient et les prix de vente permettaient de faire quelques réserves pendant les bonnes années pour « tenir » pendant les mauvaises. Le développement de la concurrence et l'ingérence de l'Etat qui maintient artificiellement les prix à un niveau trop bas compliquent maintenant encore une situation qui n'a rien de réjouissant.

Tourisme 1948

Les milieux hôteliers se plaignent souvent d'être incompris du grand public d'une part et des milieux financiers de l'autre.

On lira donc avec plaisir l'article objectif sur la situation de notre hôtellerie et de notre tourisme publié dans le bulletin mensuel du mois d'août de la Banque cantonale vaudoise. Nous le reproduisons intégralement ci-dessous (Réd.):

Pendant les années de la guerre, l'hôtellerie suisse a été soutenue par la clientèle indigène qui redécouvrait ainsi certains attraits peut-être un peu trop négligés. Beaucoup de gens s'imaginaient, d'ailleurs sans se montrer particulièrement mortifiés, que l'accueil empressé des hôteliers était exclusivement réservé à la riche clientèle étrangère. Pour les compatriotes, pas n'était besoin de se mettre en frais. Les légendes ont toujours eu la vie dure. Bref, de part et d'autre, on refit connaissance; et, pour bien des gens en contact étroit

de circonstances plus favorables, l'exploitation puisse reprendre sur des bases normales. Mais on n'ignore pas que le temps vieillit impitoyablement, aussi bien les hommes que les choses, et notamment ces anciennes bâtisses qui furent autrefois de somptueux palais dont le luxe paraît aujourd'hui désuet. Il faut le reconnaître aussi: aucune réforme financière ne peut remédier à des aménagements intérieurs malcommodes et à une distribution irrégulière des locaux, comportant une enfilade de salons et des chambres à coucher mal exposées dans lesquelles l'installation de l'eau chaude et courante représente déjà une dépense considérable. Là où il faudrait pouvoir disposer de capitaux frais pour rééquiper à neuf et moderniser tout ce qui présente des traces manifestes d'usure: mobilier, lingerie, cuisine, installations sanitaires, etc., on doit se tirer d'affaire avec les recettes d'exploitation en priant les créanciers de patienter encore.

La clientèle étrangère est revenue avec le vif désir de se retremper enfin dans une atmosphère devenue irrespirable ailleurs et pour se sortir d'un état de tension préjudiciable à sa santé. Mais elle est aussi malheureusement plutôt désargentée, ce dont nous ne saurions lui faire grief en raison des circonstances et du change. Aux hôteliers de dire si cette clientèle demeure néanmoins exigeante et émet des prétentions supérieures à ses disponibilités. Nous ne le pensons pas. Il semble bien résulter toutefois des échos recueillis que les établissements de luxe, en dehors des villes, sont moins favorisés, car le tourisme s'est vulgarisé et s'étend à des couches plus populaires que nous n'avons pas l'habitude d'accueillir auparavant. Il s'agit d'ailleurs de voyageurs beaucoup que de se fixer pour un temps déterminé quelque part. Ce n'est pas seulement l'automobilisme itinérant qui a suscité ce large mouvement giratoire et touristique d'un endroit à l'autre et de pays à pays; c'est une conséquence des voyages organisés et collectifs. Puisqu'on est de moins en moins individualiste et qu'on se sent toujours plus à la merci d'instincts grégaires, il est inévitable que l'hôtellerie suisse ne puisse que devoir s'adapter à ces nouvelles tendances. Si l'on veut toutefois bénéficier d'une véritable tranquillité reposante, il faut s'éloigner des chemins battus et renouer la tradition des séjours en montagne. Et encore faut-il que le beau temps chasse l'ennui qui nous accompagne à mesure qu'on s'enfonce dans la solitude. Certains sites jadis célèbres et très fréquentés, mais ne disposant pas d'une voie d'accès carrossable, ont vu disparaître peu à peu leur clientèle d'habités. Ce n'est que par une combinaison judicieuse du confort et des commodités de séjour, par l'installation de tous moyens de transports rapides, téléferiques, etc. qu'une station touristique d'altitude attire et retient ses hôtes.

Sans doute, les perspectives de l'année 1948 sous ce rapport ne sont pas des plus engageantes, en raison du temps déplorable qu'il fait au début de la saison. Néanmoins, nous pouvons nous estimer heureux que la faculté de jouir des vacances prenne de l'extension; cela ne peut que donner de l'essor à l'hôtellerie qui n'est pas fondée de s'abandonner à un excès de pessimisme. Sans doute, et là est le point noir, nombre d'hôteliers se plaignent des prix de pension imposés et du peu de rentabilité de leur affaire. Mais ils se rendent compte également que leur clientèle n'est pas disposée à augmenter son budget de vacances, dans lequel les frais de déplacement prennent une place de plus en plus grande. Il y a aussi le change favorable d'autres pays qui exerce une certaine séduction pour les nôtres.

Dans ces conditions, la situation de l'hôtellerie n'en deviendra ni meilleure, ni pire et le tourisme, par tous les moyens et pour tous les goûts, restera cette voie d'évasion des foules vers des horizons toujours nouveaux.

Une interview à propos des vacances collectives

Le progrès social implique les congés payés et tout le monde — les milieux touristiques en premier lieu — se réjouissent d'une évolution qui, tout en procurant au travailleur le repos dont il a besoin, contribue à accroître le trafic. Par contre, on discute passablement sur les vacances collectives, du type « vacances horlogères », qui provoquent la fermeture à date fixe, et pour une semaine ou deux, de tout un groupe d'industries. Une enquête faite par l'hebdomadaire « Curieux » a révélé que tous les intéressés ne profitaient pas une sympathie très marquée pour ce système, car ces exodes en masse obligent les villégiaturés à voyager peu commodément lorsqu'ils partent de chez eux ou qu'ils y reviennent, et les dates fixes ne tiennent pas compte des désirs de chacun. « Curieux » a aussi voulu connaître le point de vue d'un hôtelier et il s'est adressé pour cela à M. Jean Amleider, président de la Société des hôteliers de Genève. Voici la teneur de cette interview expresse:

Que pense M. Jean Amleider, président des hôteliers genevois, de la question des vacances collectives?

A son avis, il n'y a qu'une ou deux industries qui suivent le système des vacances horlogères. L'affluence des touristes ne peut être considérée que comme un bienfait. D'autre part, il pense que cette libération soudaine de patrons, ouvriers et employés donne un certain élan et entraîne peut-être une classe de gens peu dynamiques qui, s'ils prenaient leurs vacances individuellement, ne partiraient probablement pas. Il faut reconnaître qu'au moment des vacances horlogères, il y a un microbe dans l'air, un microbe d'aspiration à la liberté. Assez rares sont les individus qui ne se laissent pas prendre par le fameux microbe...

D'un autre côté, les vacances collectives entraînent des voyages collectifs qui sont surtout appréciés par l'hôtellerie des stations de montagne,

etc. Dans les grandes villes on préférera peut-être aux arrivées et aux départs en masse, l'agréable client qui passe gentiment ses vacances.

En résumé, M. Armleder, en hôtelier de classe, voit de bons côtés dans tous les systèmes de vacances...

Nouvelles de l'étranger

Pour intensifier le trafic touristique États-Unis—Europe

Tous ceux qui voient dans les États-Unis le principal réservoir de clients pour le tourisme européen auront appris avec plaisir que l'ECA (*Economic Cooperation Administration*) s'était occupée activement du problème des voyages à destination de l'Europe, et que cet important organisme économique avait reconnu l'importance que prendrait pour la reconstruction européenne l'intensification des voyages des Américains sur le vieux continent. C'est en effet un des moyens les plus rationnels de fournir des dollars aux pays participant au plan Marshall et de balancer quelque peu leurs comptes avec leur principal créancier.

Parmi les mesures envisagées pour développer les voyages collectifs et privés, l'ECA se propose:

1. De remédier au manque de navire pour le transport de passagers à travers l'Atlantique-Nord.
2. D'intensifier les voyages hors-saison, afin d'utiliser au mieux les possibilités de logement et de transport.
3. De faciliter les voyages à prix réduits.
4. De supprimer les barrières officielles qui s'opposent aux voyages vers l'Europe.

Le Comité international s'emploie à faciliter le tourisme et à obtenir un relâchement des restrictions qui entravent les voyages en Europe. Il estime à 2 ou 2 milliards et demi de dollars les sommes que les voyageurs américains dépenseraient dans les pays bénéficiaires de l'E.R.P. pendant les quatre ans du programme de relèvement européen.

Les pays d'Europe font déjà de gros efforts pour attirer la clientèle américaine, aussi ne peuvent-ils que se réjouir de voir ceux qui sont les mieux placés et les mieux armés pour développer ces voyages prendre de si heureuses initiatives. Espérons qu'elles ne resteront pas à l'état de programme.

Le scandale de l'essence en France

De notre correspondant parisien

Pour leurs vacances les automobilistes français ont reçu chacun 40 litres d'essence, après avoir été privé, pendant plus de 8 mois, de toute attribution, non prioritaire.

Ce geste généreux interrompt pour 2 mois — sans y mettre fin — ce qu'on appelle en France le scandale de l'essence. « Le tourisme intérieur et, par voie de conséquence directe, l'hôtellerie — écrit notre excellent confrère la « Revue Générale de l'Hôtellerie » à Paris — sont les premières victimes de ce scandale. »

Les bons réglementaires ont en effet été distribués jusqu'à présent avec une parcimonie que l'on aimerait voir appliquer aux finances publiques. Mais il y avait, même parmi les prioritaires, beaucoup d'individus qui assuraient la diffusion d'une grande partie de cette essence au marché noir.

C'est grâce à ce marché noir qu'il fut possible de rouler en France, bien entendu à un prix de revient kilométrique sensiblement augmenté. D'après les estimations publiées, le profit annuel retiré par les différents intermédiaires du marché clandestin des carburants serait de l'ordre de 25 milliards de francs, ce qui constitue un joli pourcentage des dommages de guerre de l'hôtellerie française.

Ces 25 milliards, sorte de tribut des « racketteurs » du marché, imposé au tourisme font augmenter le coût de la vie et grèvent d'autant les budgets de l'honnête clientèle hôtelière. Mais le comble c'est que les étrangers qui viennent en France pour y dépenser leurs devises contribuent volontairement ou involontairement à alimenter le marché noir. On leur attribue 200 à 500 litres d'essence par mois. Mais comme la plupart d'entre eux ne peuvent consommer entièrement leurs rations, ils en vendent une partie aux automobilistes français, bien entendu au prix fort...

Savez-vous que ce prix fort de 80 à 100 fr. payé pour un litre qui coûtait jusqu'ici à un automobiliste suisse 35 ct. suisses, correspond à un cours d'environ 240 fr. le franc suisse et que les « bons d'essence contre devises » distribués par la Banque de France servent ainsi à créer un *Stipendium* au détriment des hôteliers suisses ?

Dr. W. Bg.

Construction d'un hôtel modèle à Cornell

Le « New-York Times » a annoncé récemment la décision de qui vient d'être prise par l'institut d'économie hôtelière de l'Université de Cornell de construire un hôtel modèle. Il s'agira d'un établissement comprenant 36 chambres, cuisines, salles à manger, salles d'instruction, laboratoires et des salles de cours, en un mot tout ce qui est nécessaire à une entreprise qui se propose d'unir étroitement l'enseignement théorique à l'enseignement pratique. Le « Statler Hall » — tel est le nom de cet hôtel modèle — dont la construction commencera le mois prochain pour se terminer en 1950, coûtera la modique somme de 2 500 000 dollars.

Ce sera la première institution scolaire de ce genre. C'est de plus un cadeau fait par la « Statler Foundation » en mémoire de M. Ellsworth M. Statler, un des plus grands hôteliers américains.

Associations touristiques

Tourisme pédestre valaisan

Au début de l'été, une quinzaine de membres ont assisté à l'assemblée générale de l'Association valaisanne de tourisme pédestre qui se tenait à Bûrchen, au-dessus de Viège.

M. Ch.-A. Perrig, président, dans son rapport, a résumé l'activité déployée par l'Association durant le dernier exercice et traduit la portée morale de ce groupement. Il a souligné que de nouveaux chemins avaient été découverts et que certaines voies historiques, telles les routes nationales du St-Bernard et du Simplon, seront remises en état. La signalisation se poursuit méthodiquement.

Les comptes et le rapport de gestion étant approuvés, ainsi que le budget prévoyant 13 600 francs de recettes contre 12 400 francs de dépenses, le comité fut réuni. M. Perrig a été confirmé dans ses fonctions présidentielles et M. Fernand Gaillard, de Sion, vice-président.

La réunion de 1949 aura lieu à Champéry et à Morgins.

Divers

Que sera le 29e Comptoir suisse?

11—26 septembre 1948

Rien n'est plus laissé pour une entreprise comme le Comptoir que de se renouveler d'année en année. Après une visite attentive ou sommaire, le public, très habile et très prompt à résumer ses impressions dans des jugements laconiques a souvent franchi le grand portail de notre foire nationale d'automne en s'exclamant dans son langage pittoresque: « C'est du parapluie au même! »

Le 29e Comptoir suisse ne le laissera certainement pas sur cette impression.

Jamais encore notre grande foire lausannoise ne sera présentée à ses fidèles visiteurs avec autant de changements, de perfectionnements, d'éléments nouveaux, aussi attractifs qu'originaux.

Le grand escalier, une fois gravi, une première surprise attend déjà le visiteur. L'entrée principale du Comptoir, entièrement refaite, projettera dans l'espace trois grands arcs élégants soutenus par des faisceaux de drapeaux multicolores qui en accentueront encore le caractère monumental.

Dès la cour d'honneur, l'impression d'un nouveau se confirmera pour quiconque connaît bien le visage habituel de notre foire d'automne. Grâce au concours de la ville de Lausanne, un terrain d'exposition supplémentaire a pu être récupéré sur le versant nord de la place Beaulieu.

Les jardins reprendront une grandeur qu'ils avaient perdue depuis de nombreuses années. Or, l'on sait le parti merveilleux qu'en tirent nos horticulteurs pour des décorations florales dont l'originalité ne le cède en rien à la beauté.

Ailleurs encore, dans les jardins une immense carte géographique stylisée en pièces d'eau, gazons, dalles et arbustes figurera le canton de Vaud dans tout ce qu'il présente d'agréments touristiques.

L'on ne saurait ici insister sur chacun des perfectionnements qui seront encore apportés à la présentation générale des 15 halles du 29e Comptoir suisse. Rien n'a été négligé pour poursuivre l'œuvre de rénovation entreprise ces dernières années. Nul doute que les visiteurs comme les exposants n'y soient sensibles les uns et les autres.

Pour couronner le tout, deux pavillons étrangers témoignent de l'intérêt sans cesse renouvelé de notre grande foire de Lausanne. Dans le premier, une firme hollandaise spécialisée dans l'électricité, dont la réputation est universelle, montrera à quel degré de perfection ont été poussées pendant la guerre certaines applications inédites dans notre pays. L'intérêt scientifique de cette démonstration, au demeurant fort spectaculaire, qui connut l'an dernier un succès considérable en Angleterre, ne manquera pas de passionner grands et petits.

Sur le second de ces pavillons d'un caractère officiel, flotteront les couleurs d'un pays ami du nôtre: la Belgique. Tout ce qui distingue le laborieux peuple belge, tout ce qui justifie sa prospérité, les principaux produits qu'il exporte régulièrement chez nous et dont notre économie a grand besoin, jusqu'à cette colonie si riche qu'est le Congo, seront représentés dans ce pavillon dont l'aménagement a été confié à l'un des architectes les plus réputés de Bruxelles.

Telle se présentera, dans ses grandes lignes, notre 29e foire nationale d'automne qui ouvrira ses portes du 11 au 26 septembre prochain. Si l'on peut déjà affirmer qu'on n'aura jamais vu un Comptoir aussi grand, il n'est point téméraire de penser également qu'on n'en aura jamais vu de plus beau.

Em. Failletta,
directeur du Comptoir suisse

Nouvelles financières

Société des Hôtels de Villars

L'exercice terminé le 31 mars 1948 se solda par un bénéfice d'exploitation de fr. 115.017.— plus des recettes diverses pour fr. 12.764.— Les frais d'entretien, intérêts, impôts et frais divers ont absorbé fr. 127.961.— laissant un solde disponible de fr. 1700.— qui a été reporté à nouveau. Les immeubles et le mobilier sont inscrits au bilan pour fr. 3.270.000.— Le capital est de fr. 903.000.— dont fr. 480.000.— en actions ordinaires, fr. 355.000.— en actions privilégiées 2me rang et fr. 500.000.— en actions privilégiées 1er rang. Les hypothèques font fr. 2.800.000.—

Hôtels National et Cygne S. A., Montreux

En 1947, les produits d'exploitation et loyers ont atteint fr. 221.116.—, celui des intérêts fr. 3951.—, un montant de fr. 577.— a été crédité pour coupons d'obligations primés. Les frais généraux, primes d'assurances, impôts et patentes absorbent fr. 77.938.—. Après un versement de fr. 160.000.— aux obligations d'un intérêt de 4% sur l'emprunt hypothécaire 1er rang de fr. 4.000.000.—, il reste un solde de fr. 1030.— reporté à nouveau. Les immeubles sont portés au bilan pour fr. 8.472.500.— et le mobilier pour fr. 567.000.—. Les provisions de cave et de ménage sont inventoriées pour fr. 196.050.— et les disponibilités se montent à fr. 663.290.—. Le capital-actions est de fr. 4.880.000.— dont fr. 480.000.— en actions ordinaires et fr. 4.400.000.— en actions privilégiées. Le compte de réorganisation est maintenu à fr. 476.285.—.



ZU VERKAUFEN HOTEL

umständehalber ein seit 30 Jahren gutgeführtes
mit großem Restaurationsbetrieb in bester Fremdenloge der Zentralschweiz, Jahresbetrieb. Für Fachleute eine sehr gute Existenz. Anzahlung Fr. 50 000.—. Schriftliche Offerten unter Chiffre H. R. 2949 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in I. Kl. Hotel nach Lugano auf den 1. September, tüchtig, sprachkundiger

Conducteur

event. mit Fahrbewilligung, Dauerstellung, Offert. mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G. C. 2948 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht ehrliche, tüchtige

Buffetdame

in alkoholfreies Speiserestaurant (Tea-room). Offerten unter Chiffre H. R. 46, Bahnpostlager, Hauptbahnhof, Zürich.

Das Restaurant St.-Annahof, Bahnhofstrasse, Zürich sucht zu sofortigem Eintritt oder nach Überrenkung:

Buffetdame (für Weinstaurant)

Buffetkocher (für Kaffeebar)

Chasseur (Verkauf von Pâtisserie und Rauchwaren)

Gute Entlohnung, Zimmer auswärtig. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an: Werner Michel, Rest. St.-Annahof, Zürich.

Champagne
Heidsieck-Monopole
Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bale.

Hotel Bahnhof Baden sucht

I. Buffetdame

Courtoises Dauerstelle mit guter Behandlung und geregelter Freizeit. Offerten an H. Reitingen.

Hôtel de 1er rang de la Suisse romande cherche pour entrée de suite

Caissier de restaurant

Faire des offres avec copies de certificats et photo sous chiffre C. R. 2994 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

Mädchen

zur Besorgung der Lingeriearbeiten (Herausgabe, Kontrolle und Stopfen der Wäsche), Jahresstelle. In Frage kommt nur ehrliche, treue und gesunde Tochter. — Offerten sind zu richten an Bahnhofbuffet Ol en.

Gesucht

Verkäuferin

für Perzonkiosk. — Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Bahnhofbuffet Olten.

FRANZÖSISCH, ENGL. ODER ITAL.

garant. in 2 Mt. in Wort und Schrift. Vorbereitung f. Examen, f. Staatsstellen in 4 Mt. (durch FERNUNTERRICHT in 6 Mt.). Prosp. Rele. Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona und Zürich. **HOTELSEKRETÄR-DIPLOM** in 4 Mt. in Bellinzona, Scuola Tamé.

Gesucht in Jahresstelle
Commis de cuisine
Offerten mit Unterlagen gef. an
Casino Berne

1 Etagenportier und 2 Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stellen für die Herbstferien in den Tessin. Eintritt Ende September. — Offerten unter Chiffre E. Z. 2929 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Zimmermädchen

sucht Stelle auf 15. September in gutem Hotel. Genf oder Biel bevorzugt. Offerten sind zu richten an Fr. Schiff, 38, Rue du Canal, Biel.

Für meinen bestempfohlenen

CONCIERGE

suche ich Stelle in gutes Haus mit Wintersaison. V. Baumgartner, Hotel Bellevue au Lac, Hiltteringen.

Großer Restaurantbetrieb in Luzern sucht auf Anfang September

Buchhalter-Sekretär

für Ruf-Buchhaltung, Korrespondenz, Kontrollabrechnungen über Getränke, Küche, AHV, Lohnwesen. Eignung zum Verkehr mit Personal. Fremdsprachen, Maschinenschriften, Stenographie erforderlich. Interessenten für selbst. Vertrauensposten mit zeitgemäßem Bezahlung wollen det. Offerte senden unter Chiffre S S 2945 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune couple d'hôtelier-restaurateur cherche nouveaux centre d'activité (étranger pas exclu)

Direction ou Gérance

Actuellement dirige importante maison de Suisse romande. Réf. de 1re classe à disposition. Affaire non sérieuse prière de s'abstenir. Offre détaillée sous chiffre D G 2987 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

BOUCHONS Schlittler
E. & H. SCHLITTLER FRÈRES
bouchons et liège aggloméré
Naefels
Téléphone (058) 441 50



Ober-saaltochter

sucht Stelle auf 1. oder 16. September. Offerten erbeten unter Chiffre O. S. 2939 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

UN DELICE... ...DIT LE CHEF

Sekretärin

Bevorzugt Wintersaisonort. Offerten an Fr. Gertraud Kadletz, Hotel Touring-Balance, Genève.

Chef de cuisine

42 ans, excellent Restaurateur cherche situation dans une bonne maison. Faire offre sous chiffre G. M. 2977 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

PLANTEURS REUNIS S.A. LAUSANNE

Alleinstehende Hoteliersfrau

sucht Stütze

in ihr geordnetes und gutgehendes Kleinhotel, Dauriedes Heim kann geboten werden. Kurort Graubünden. Offerten unter Chiffre S J 2930 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lingère

gesucht, welche ganz selbständig einen modernen Wascherbetrieb eines mittleren Hotels bedienen kann. Jahresstelle. Eintritt nach Überrenkung. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre L G 2980 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotels

Im In- und Ausland

**Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants**

vermittelt streng diskret
Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Harfmann, vormals G. Kuhn
Rennweg 58 Telephone 236364

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

mit Tavernengerechtigkeit, altes bekanntes Haus,
einzigartiger Lage in aufstrebender Gemeinde
am Zürichsee. — Anzahlung ca. Fr. 150 000.—
Offerten unter Chiffre Z R 2929 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre urgent à Genève

Restaurant-Café- Crèmerie

situation idyllique et de premier ordre, à 4 h.
de Genève, grande réputation culinaire, 12 000 m²
terrain avec arbres fruitiers et potager. Installa-
tions et matériel modernes. Bénéfice net prouvé:
72000 Fr. Reprise: 130 000 Fr. S'adresser Foltera
et Charrot, Agents commerciaux, Corratier 22,
Genève, téléphone 443 85.

Erstklasshotel St. Moritz

90 Betten, sucht für kommende Wintersaison
Dezember-März:

**Küchenchef
Pâtissier-Koch
Gouvernante (Econamat und Etage)
Etagenportier
Saalkellner
Barkellner
Garderobière
Liftboy**

Offerten mit Referenzen und Gehaltsangabe unter
Chiffre E S 2942 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Gesucht

KOCH

und Stellvertreter des Ober-
kochs

Längere praktische Tätigkeit, bewandert in allen
Partien. Diät- und entremetkundig. Eintritt nach
Übereinkunft. Dauerstellung. Pensionsberechtigung.
Bewerbungen mit Zeugniskopien und
Photo sind zu richten an die Verwaltung der psy-
chiatrischen Universitätsklinik u. Heil- und Pflege-
anstalt Wädswil, Bern.

Für Winter- sowie Sommersaison in mittleres
Erstklasshotel mit internationaler Clientèle in
Graubünden

Küchenchef

gesucht mit erstklassiger Ausbildung und
besten Referenzen, der befähigt ist, kleiner Bri-
gade vorzustehen. Entremetkundig. Sehr guter
Lohn. Es können nur Bewerber berücksichtigt
werden, die auf Dauerstellung reflektieren. Aus-
führliche Offerten unter Chiffre K M 2868 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kaffee-Zusatz

„Himpel“

ist führend!

„Himpel“-Essenz wird seit 1880 hergestellt

Martin Witschi, Nachfolger von Rich. Kaiser, Rapperswil (St. G.)

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Trocken- Bouillon

Für jede Gaststätte wie für die ersten Hotels
Probieren geht über Studieren!

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern

Wir suchen
einen jungen, tüchtigen

Koch

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für
unsere Werkkantine. Bewerber sind gebeten, uns
Offerten mit Photo, Zeugnis kopien und Gehalts-
ansprüchen einzureichen.

Georg Fischer Aktiengesellschaft
Schaffhausen

Erstklassiges Restaurant in Basel
sucht per Herbst 1948

I. Chef de rang-
Oberkellner-Stellvertreter
(im Restaurant- und Bankettservice gewandt)

Kellnerlehrling
Commis de cuisine

Offerten an J. Trottmann, Restaurant zum Schüt-
zenhaus, Basel.

On cherche

Chef de cuisine

bon restaurateur. Place à l'année. Adresser
offres avec certificats et photo, ainsi que pré-
tentions de salaire à case postale 44198 Transit-
Neuchâtel.

Gesucht
in erstklassiges Speiseraestaurant

Chef de cuisine
Es kommt nur ganz vorzügliche Kraft in Frage,
für à-la-carte-Küche und Spezialitäten. Wenn ent-
sprechend, sehr hoher Lohn zugesichert. Auch
ältere Herren können sich melden, insofern sie
die klassische französische Küche beherrschen.
Eintritt nach Übereink. Jahresstelle. — Dasselbe

Restaurationsstöchter

in Jahresstelle. — Angebote mit Zeugniskopien,
Altersangabe, Bild, Referenzen und Lohnansprü-
chen unter Chiffre C.R. 2928 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Nach mehrjährigem Alleinsein und mangels anderer Ge-
legenheit suche ich auf diesem Wege

BEKANNTSCHAFT

mit gebild. Tochter aus dem Hotelfach zwecks spätr. Heirat
u. Übernahme eines eig. Geschäftes oder gemeinsa-
mer Direktion. Eine glückl. ehel. Gemeinschaft u. berufl.
Zusammenarbeit betrachte ich als erstrebenswertestes
Ziel. Ich bin absolut gesund, im best. Alter, habe eine
gute allg. u. fachl. Bildung. Seit Jahren leite ich einen
groß. Betrieb u. habe etwas Vermögen. Nur Zuschriften
v. Damen zwischen 30 u. 35 Jahren, welche ganz gesund,
gebildet, sprachlich u. berufstätigt sind u. Freude am
Beruf haben, sind erb. unt. Chiff. B T 2932 an die Hotel-
Revue, Basel 2. (Diskretion Selbstverständlichkeit).

RIVIERA VAUDOISE. — Pour ouverture d'un
nouveau restaurant on cherche

**Chef de cuisine
Commis de cuisine**

expérimenté, de première force, connaissant la
cuisine française. Place à l'année; entrée immé-
diate. Faire offre sous chiffre H E 2931 à la Re-
vue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht nach England
in schönes Landhaus, 20 Min.
von der Stadt entfernt, eine

Köchin

Gelegenheit die englische
Sprache zu erlernen. Leichte
Stelle, gut eingerichtete Kü-
chenanrang durch Schweizer-
köchin noch einige Zeit.
Eintritt so bald wie möglich.
Offerten an Miss G. L. Scott,
Langley House, Chippenham,
Wilts. England.

Küchenschef oder Pâtissier

kann sich mit Fr. 15,000.—
eine bleibende gute Existenz
schaffen. Risikoloser Gele-
genheitskauf. Interessenten
erhalten jede weitere Aus-
kunft gegen Rückporto durch
Chiffre OFA 8321/7-1 Orell
Fußli-Annoucen, Zürich.

Chef de cuisine

gesetzten Alters, solider und
ökonomischer Fachmann mit
kl. Brigade, sucht Herbst-
stelle in erstklassiges Haus.
Offerten unter Chiffre S. E.
2941 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Wirkungskreis

Hoteller-Restaurateur, zuverlässig, solid, durch-
aus selbständig, mit gutem mittl. Sommerbetrieb,
großere Restauration, s u c h t für den Win-
ter passenden

Evtl. finanzielle Beteiligung. Offerten unter
Chiffre H W 2925 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht
höchstwahrscheinlich einen tüchtigen

Koch

für ca. 2 Monate; und zum Eintritt auf ca. 15.
August junger Mann als

Sekretär

(Anfänger oder Volontär) für 2—3 Monate. —
Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter An-
gabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an Hotel
Hirschen, Gunten.

In größeren Restaurationsbetrieb

Koch oder Köchin

neben Chef gesucht, ebendasselbe jüngerem

Koch-Pâtissier

Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Alko-
holfreies Restaurant Randenburg, Schaffhausen.

Gesucht auf 20. ds. oder u. Übereink. für erst-
klassiges Hotel der Ostschweiz

jungen Koch oder Köchin

Jahresstelle; nur bestempfohlene Personen kom-
men in Betracht. Ferner eine

Gouvernante, Saaltöchter

in Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen
erbeten unter Chiffre S B 2873 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle
qualifizierte

Köchin

neben Chef. Familienhotel, 60 Betten, am Gen-
fersee. Eintritt 15. Sept. /1. Okt. Offerten mit Zeug-
nis kopien, Referenzen, Photo, Alter und Gehalts-
ansprüchen unter Chiffre J K 2927 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.

NICHT MEHR ABTROCKNEN

Ohne Abwaschmaschine erreichen Sie dies für Ihr Besteck, Ge-
schirr, Gläser etc. Sie geben auf 4 Liter Abwaschwasser einen
Teel- bis Eßlöffel voll Glasvit. Das Geschirr trocknet glänzend,
strahlend sauber ohne abzutrocknen und Ringe zu hinterlassen.

VORTEILE:

1. Öl und Fett werden durch Glasvit vollkom-
men aufgelöst.
2. Schmutz- und Fettrand am Abwaschbecken
wird verhärtet, sowie Fetttagen auf dem
Wasser.
3. Glasvit ist vollkommen neutral, enthält weder
Säure noch Lauge, greift die Hände nicht an.
4. Glasvit nimmt den Geruch, auch denjenigen
des Abwaschlappens.
5. Glasvit spart Geschirr, weil ohne abzutrocknen
weniger zerschlagen wird.
6. Glasvit erspart Zeit, Arbeit und Personal.
7. Billig im Gebrauch:
1 Liter Fr. 2,60 + Depot + Wust
5 Liter Fr. 11,80
10 Liter Fr. 22,40
25 Liter Fr. 52,—
50 Liter Fr. 95,—

Auch Sie werden enttäuscht sein. Senden Sie
uns bitte Ihre Korfbüchsen und Kannen zum
Auffüllen nach Station Bonstetten (Kt. Zürich).

Verlangen Sie Gratismuster.

Drogerie Schaefer, Zürich 4 — St. Jakobstr. 39 — Telefon
(051) 27 58 81 und 27 50 27

Für die gepflegte Küche die praktische, feine Portions-Forelle

für Blau-Service



lebend oder küchenfertig, ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH Telephone 80

Gesucht für sofort od. nach Übereinkunft, tüchtige

Köchin

in großes Privathaus (keine Haushaltarbeit). Of-
feren mit Zeugnissen und Photo an Frau F. von
Schulthess, St. Andreas, Cham.

Hôtel Genève recherche

filles de salle

pour 30 août. Ecrire sous chiffre H G 2933 à la
Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht nach Übereinkunft ein an soigniertes
Arbeiten gewöhnter

Pâtissier

für Hotel-Tea-room. Offerten unter Angabe des
Lohnanspruches (Zeugniskopien und Photo) unter
Chiffre P T 2934 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

4 Hauptsprachen, beste Referenzen, sucht Win-
ter- oder Jahresstelle. Erbiete Offerten unter
Chiffre C H 2915 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Suche
in Jahresstelle eine gute

Köchin

für Passantenbetrieb im Wallis. Guter Lohn. Of-
feren sind zu richten an Hotel Tourist, Brig.

Wäschetrocknermaschine

SIEBER-RAPID

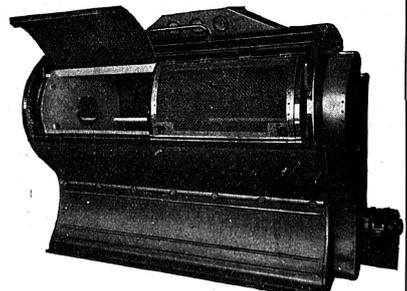
Der neueste, vollautomatische
Schnellrockner für elektrische, Dampf-
oder Heißwasser-Heizung

4 verschiedene Größen

- Wenig Platzbedarf!
- Ersetzt Personal!
- Wenig Zeit!
- Höchste Leistung!

Direkte Lieferung vom Fabrikanten.

FRIEDR. SIEBER, MASCHINENBAU, GÜMLIGEN-BERN
Erste schweizerische Wäschetrocknermaschinenfabrik. — Prima Referenzen. Telephone (031) 4 24 77 und 3 71 97



Im Zeichen der Hotel-Erneuerung



Sie kommen und gehen
und erzählen in ihrer Heimat von der kleinen, schönen Schweiz.
Gäste aus U.S.A. werden vermehrt zu uns kommen;
sie lieben praktische, behagliche Einrichtungen und modernen Komfort.

Treppen- und Korridor-Läufer,
in geeigneten Dessins, Farben und Qualitäten
wirken wohnlich und eindrucksvoll!

Muster u. Offerten bereitwillig durch unsere Hotel-Abteilung

Schuster

TEPPICHHAUS S. HUSTER & CO. ST. GALLEN/ZÜRICH

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 300.—
Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen

Frau Sig, Mühlegasse 18, I.,
Zürich 1.

Ankauf und Verkauf

von
Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme
jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten,
Tuzen.

Zu verkaufen

altershalber, besteingeführtes

Erholungsheim- Pension

in 1200 m Höhe im Berner Oberland. — Ausbaufähiger Jahresbetrieb, sehr gut eingerichtet. Nur Selbstinteressenten schreiben unter Chiffre E. P. 2918 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in Wengen kleineres

Hotel

als Ferien-, Erholungs- oder Kinderheim. Gef. Offerten unter Chiffre F. H. 2031 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ungezielter

jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.

Geruchlose

Speisesäle, Küchen, Rauchsaloons, Toiletten etc.
In allen Räumen stets frische Bergluft durch den

Ozonapparat „Bernina“

Geringster Stromverbrauch, keine Wartung. Unverbindliche Beratung bereitwillig durch unsere Fachleute.

MARTI & HILFIKER, ZÜRICH
Telephon 26 24 97 und 26 88 16
Weinbergstraße 11



Knorr

BIETET DER GROSSKÜCHE:

Fleischbrühe „Knorr-ox“
mit den schönen Fettsäuren
Glas à 1 kg, Kessel à 5 und 12 kg

Trockenbouillon
gekörnt, Dosen à 1, 2 1/2 und 5 kg

Bratensauce
gebunden, Beutel à 1 kg, Dosen à 1 kg und 2 1/2 kg

Klare Sauce
Dosen à 1 kg

Sulze
für die rasche Zubereitung von Gelée und Aspik
Dosen à 100 g, 500 g und 1 kg

Speisen-Würze
mit der großen Aromakraft, die den Eigengeschmack der Speisen hebt und unersetzlich
Original-Standflasche ca. 1400 g Korbflaschen à 5 kg, 10 kg und 25 kg

Knorr Produkte sind würzig — aber nie aufdringlich!

Knorr Nahrungsmittel A.G. Thayngen/Schaffhausen

Nach dem guten Essen schätzt der Gast einen vorzüglichen Kaffee. Probieren Sie unsere

Giger-Mischung

Sie werden damit beste Erfahrungen machen. Verlangen Sie Offerten und Muster von

HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telefon (031) 227 35

Eidg. Schützenfest 1949

23. Juni bis 11. Juli in Chur

Pachtausschreibung

Der Betrieb der Festwirtschaft während des Eidg. Schützenfestes 1949 wird hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Interessenten werden ersucht, das Pflichtenheft bei Herrn O. Honegger, Bürgeratsschreiber, Chur, schriftlich anzufordern.

Die Offerten sind bis spätestens 30. September 1948 dem Präsidenten des Wirtschaftsausschusses, Herrn A. Schneller-Dürsch, Gäuggelstraße 11, Chur, einzureichen.

Eidg. Schützenfest 1949:

Das Wirtschaftskomitee

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Kurhaus Monte Brè AG. Ruvigliana-Lugano

nach durchgeführter gründlicher Modernisierung neu eröffnet, sucht fachkundigen, versierten

Hotelier und Arzt

für die demnächst erfolgende Inbetriebnahme der modernsten Mineralbäder. Auf Wunsch mit Beteiligung. — Offerten an Kurhaus Monte Brè AG., Ruvigliana-Lugano.

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG. BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 210 58

Die Schweiz — ein Gastland

Erneuerung Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen empfehlen wir:
Innenausbauten, Möblierungen von Aufenthaltsräumen, Hotelhallen, Speisesälen, Schlafzimmern in neuzeitl. Formen.
Bettinhalte in bewährten Qualitäten, ebenfalls aus eigenen Werkstätten.
Polstermöbel.

Eigenes Architektur-Bureau — Erstklassige Referenzen

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
Möbelfabrik

Englische Schule Oertlimatt

Krattigen am Thunersee

Erstkl. englische Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr. Intensiver Unterricht und methodischer Aufbau in Sprache und Schrift. Ständige englische Konversation. Schule und Pension im Hause. Idealer Aufenthalt für Lernende. Herbstkurs vom 27. September bis 4. Dezember 1948. Diplom. Lehrer aus London. Prospekte und Auskunft durch Geschw. Geller.

Gesucht nach Zürich in Café-Tea-room absolut tüchtige und zuverlässige junge Dame als

Stütze des Patrons

Fachlich gut ausgewiesene Bewerberinnen belieben handgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen, sowie Photo und Zeugnis kopien unter Chiffre S P 2917 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2 einzureichen.



L.M. KOHLER

PAPIERE & DRUCK

BERN